1. Blatt, Nr. 85. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Donnerstag, den 9. April 1908.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Muncklstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Muncklstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw.-Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Verkündung-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die Osterpause.

* Die Reichsboten beginnen die Koffern zu packen. Sie haben sich diesmal ihre Osterferien durch doppelte Arbeit verdienen müssen. Der letzten Wochen Qual war groß, für die Abgeordneten wie nicht minder für die Parlamentsberichterstatter. Dabei beschränkte sich diesmal die parlamentarische Arbeit nicht bloß auf das kleine Häuflein, das immer präsent zu sein pflegt und in den Kommissionen wie im Plenum die eigentliche Last zu tragen hat, sondern man mußte auch auf solche Parlamentarier zurückgreifen, die früher sich überhaupt nicht im Reichstage blicken ließen, und heute, wo es Diäten gibt, sich höchstens einmal blicken lassen, wenn der monatliche Ehrensold ausgezahlt wird. Denn die Höhe der Diäten ist allerdings vom fleißigen Besuch der Sitzungen abhängig, aber ein schöner Rest pflegt auch für die seltenen Zugvögel übrig zu bleiben. Allerdings geschieht es nur zu leicht, daß ein Abgeordneter, auch wenn er im Reichstage ist, eine namentliche Abstimmung versäumt. Dann büßt er 20 Mark ein, auch wenn er an den anderen Abstimmungen der Sitzung teilgenommen hat. Jedenfalls war aber in den Sitzungen der beiden letzten Wochen ein Besuch zu verzeichnen, wie er in dieser Fülle in früheren Jahren nie dagewesen ist. Für die Gründlichkeit der Beratungen ist das nicht gerade ein Vorteil, da es in einem bis zum letzten Platz gefüllten Hause für den jedesmaligen Redner sehr schwer ist, sich in dem Stimmengetöse verständlich zu machen. Dafür wird in solchen großen Sitzungen um so fixer gearbeitet.

Mit den Ergebnissen des bisherigen Sessionsabschnittes kann die Regierung ebenso zufrieden sein wie der Block. Die Befürchtungen, daß die konservativ-liberale Mehrheit den Anforderungen der politischen Praxis nicht standhalten würde, haben sich je länger je mehr als unbegründet herausgestellt. An Unstimmigkeiten zwischen den Konservativen und Liberalen hat es allerdings nicht gefehlt; doch sind sie immer rechtzeitig ausgeglichen worden, ohne daß Fürst Bülow nach dem 4. Dezember vorigen Jahres noch einmal nötig gehabt hätte, die Vertrauensfrage zu stellen. Ja, gerade die Schwierigkeiten, die sich sowohl beim Vereinsgesetz wie bei der Börsengesetznovelle herausstellten, haben als ein fester Kitt auf die einzelnen im Block geeinigten Parteien gewirkt. So wenig daran zu denken ist, daß die Blockpolitik für alle Zukunft die Richtung im Reich angeben wird, so gewiß ist es doch, daß sie auch den Sommer überdauern wird. Dem Vereinsgesetz und der Börsenreform wird im Herbst die Reichsfinanzreform folgen, und nach den innerhalb der Blockparteien herrschenden Stimmungen wird sie gleichfalls auf dieser Grundlage durchgeführt werden. Nur in einer Beziehung hat bisher der Block versagt; er blieb im wesentlichen auf das Reich beschränkt; in Preußen hat er bisher nur sehr spärliche Spuren hinterlassen. Das wird sich noch deutlicher herausstellen, wenn die Neuwahlen zum Preußischen Abgeordnetenhause ausgeschrieben werden. Sie dürften im wesentlichen unter dem Gesichtspunkt des Kampfes der Liberalen gegen die konservativen Parteien ausgefochten werden. Schon die Osterpause wird mit Wahlvorbereitungen ausgefüllt werden. Deshalb wird auch die Frühlingstagung des Reichstages nur wenige Wochen umfassen. Man wird sich darauf beschränken, die notwendigsten Arbeiten zu erledigen. Dann heißt es wenigstens für die preußischen Abgeordneten: Frisch auf zum fröhlichen Jagen!

Beihilfen an Kriegsteilnehmer.

In der Budgetkommission des Reichstags haben die nationalliberalen Abgg. Graf v. Oriola, Beck (Heidelberg), Dr. Paasche und Dr. Weber einen Antrag eingebracht, der, in Gesetzesform gefaßt, die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer abschließend regeln soll. Die Paragraphen des beantragten Gesetzes lauten:

§ 1. Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzuge von 1870/71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben und sich in hilfsbedürftiger Lage befinden, erhalten Beihilfen aus den allgemeinen Reichsmitteln.

Eines Nachweises der Hilfsbedürftigkeit bedarf es nicht, wenn der Kriegsteilnehmer das 60. Lebensjahr überschritten und ein Gesamteinkommen von weniger als 900 Mark hat.

§ 2. Die Beihilfen betragen jährlich 120 Mark und werden monatlich im voraus bezahlt.

Die Zahlung der Beihilfen beginnt mit dem Monat, in welchem dieselben zuerkannt werden. Dieselben unterliegen nicht der Beschlagnahme.

§ 3. Von den Beihilfen ausgeschlossen sind:

a) Personen, welche aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpensionen oder entsprechende sonstige Zuwendungen beziehen;

b) Personen, welche nach ihrer Lebensführung der beabsichtigten Fürsorge als unwürdig anzusehen sind;

c) Personen, welche sich nicht im Besitze des deutschen Indigenats befinden.

Die politische Gesinnung eines Kriegsteilnehmers hat bei der Prüfung der Würdigkeit desselben außer Betracht zu bleiben.

§ 4. Die Zahlung der Beihilfe ist einzustellen, sobald die Voraussetzungen fortgefallen sind, unter denen die Bewilligung stattgefunden hat (§§ 1 und 3).

§ 5. Hinterläßt ein Beihilfenempfänger eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so wird für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate die Beihilfe weiter bezahlt. Die Bezahlung erfolgt im voraus in einer Summe. Ist eine Witwe vorhanden, so erfolgt die Zahlung an diese.

§ 6. In Fällen und für die Dauer einer besonderen Notlage kann eine Erhöhung des jährlichen Betrages der Beihilfe von 120 Mark bis zu . . . . . eintreten.

§ 7. Die Beihilfen können auch Reichsangehörigen gewährt werden, die den Krieg von 1870/71 im französischen Heere oder die Feldzüge von 1848 bis 1850 und von 1864 im dänischen Heere mitgemacht haben.

§ 8. Die Zuerkennung der Beihilfen erfolgt durch die Zivilverwaltungsbehörde der Bundesstaaten.

Zur Gewährung einer erhöhten Beihilfe (§ 6) bedarf es der Zustimmung des Reichskanzlers.

§ 9. Der jährlich im Reichshaushalts-Etat festgesetzte Ausgabebedarf wird nach dem durch den Reichshaushalts-Etat bestimmten Verteilungsmaßstabe den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten zur gesetzmäßigen Verwendung überwiesen.

§ 10. Die Bewilligung der Beihilfen erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges auf dem Verwaltungswege.

§ 11. Dieses Gesetz tritt am . . . . . in Kraft.

Außer Kraft tritt alsdann das Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds vom 22. Mai 1895 (Reichs-Gesetzbl. S 237), soweit sich dasselbe auf die Beihilfen für Kriegsteilnehmer bezieht.

Ferner haben dieselben Abgeordneten beantragt, der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage eine Novelle zum Mannschaftsversorgungsgesetz vom 31. Mai 1906 zugehen zu lassen, durch welche die Bestimmungen des § 26 dieses Gesetzes betreffend die Alterszulage, anderweit geregelt werden.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

** **Berlin**, 8. April.

Am Bundesratstische: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, Handelsminister Delbrück.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Nach debatteloser Erledigung einiger Geschäftsordnungssachen über die Strafverfolgung der Abgeordneten Hahn, Stadthagen und Legien wurde die

dritte Lesung des Vereinsgesetzes

begonnen.

Abg. Gröber (Zentrum) meinte, der Entwurf habe eine arge Enttäuschung gebracht und atme den alten Geist der Bevormundung und Polizeischikane. Das neue Gesetz sei ein weitgehendes Machtmittel der Regierung gegen die jeweilige Minderheit und ein Ausnahmegesetz gegen die Polen und die Sozialisten, ein offenes Antipolengesetz und ein verschleiertes Sozialistengesetz. Das Gesetz richte sich auch gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften. Ein solches Gesetz könne auch nicht ohne internationale Rückwirkung bleiben. Es bedeute die Uebertragung der alten preußischen Gewaltpolitik auf das Reich.

Abg. Fürst zu Hatzfeld (Rpt.) bemerkte, die Festsetzung des 18. Lebensjahres sei für seine politischen Freunde die Bedingung, unter der sie allein dem Gesetz zustimmen könnten. — (Fürst v. Bülow betritt den Saal.) — Das Deutsche Reich sei ein nationaler Staat und es sei erklärlich, daß der

nationale Charakter auch auf dem Gebiete der Sprache zum Ausdruck komme.

Wegen des Kompromisses über diesen Paragraphen würden die liberalen Abgeordneten gegenüber ihren Wählern einen schweren Stand haben. Es sei aber nicht zu verkennen, daß mit dem Gesetz ein freiheitlicheres Vereins- und Versammlungsrecht geschaffen werde. Es handle sich nicht um die Enteignung der Muttersprache, sondern es sei ein neues Band um das Reich gelegt, auf Grund von Freiheiten, die vor zwei Jahren niemand erwartet habe. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Das Gesetz vermehre nicht den Geist der Polizeischikane, sondern im Gegenteil sei das Polizeisystem zurückgedrängt. (Lebhafte Zustimmung.) Man könne leicht Opposition machen, wenn man die Verantwortung nicht zu tragen brauche, und trotzdem Vorteile von dem Gesetz habe. Der Redner schloß, da dieses Gesetz dem Reichstag gelungen sei, so biete sich die Aussicht, daß im nächsten Winter vielleicht mit noch größerer Mehrheit ein wichtigeres Gesetz zustande gebracht werde, daß das Reich endlich aus der Finanznot komme.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) protestiert gegen die Aeußerungen des Abgeordneten Payer in der zweiten Lesung, daß die Polen zwar die gleichen Rechte verlangten, aber nicht die gleichen Pflichten erfüllen wollten. Die Polen seien nicht Deutsche, die zufällig polnisch sprächen, sondern Polen, die zufällig preußische Staatsangehörige seien. Es gebe unter der polnischen Bevölkerung keine revolutionären Bestrebungen, sondern das polnische Volk stehe mit bewunderungswürdiger Ruhe den Angriffen gegenüber, die die Gesetzgebung neuerdings gegen sie richte. (Sehr richtig! bei dem Zentrum und bei den Polen.) Redner wünschte, daß die Zeit komme, wo der Sonnenschein einer besseren Erkenntnis über das Wesen der Freiheit den Nebel des Blocks zerstreue. Er appelliere nochmals an das Haus in letzter Stunde, eine genauere Abgrenzung der Begriffe öffentliche und politische Versammlung zu treffen.

Abg. Dietrich (kons.) polemisierte gegen den Abgeordneten Spahn, der es als unmöglich bezeichnet habe, daß die Polen die Losreißung anstreben. Ein ihm nahestehender Historiker Spahn habe in einem Aufsatz das Gegenteil behauptet. (Heiterkeit.) Wenn einmal der Gesetzentwurf die zweite Lesung passiert habe, erscheine es ihm nicht freundnachbarlich, zu feilschen, was die eine oder die andere Partei dabei geleistet habe. In der Frage der Jugendlichen hätten die Freisinnigen die Priorität des Gedankens für sich in Anspruch genommen. Der Gedanke an sich sei ein vernünftiger und daher weder ein freisinniger noch konservativer, daher beides. Die Konservativen und Liberalen sollten einsehen, daß in diesem Gesetz es sich nur um dieselbe einer politischen Betätigung handle. (Sehr richtig!) Es sei richtiger,

an Stelle der Anzeige die öffentliche Bekanntmachung

Die Rokokodame.

6 Roman von Ernst v. Waldow.

(Nachdruck verboten.)

Nachdem Ulrich Platz genommen, fuhr Reinemann fort: „Sie sind zu spät gekommen. Herr Eduard hat schon gestern nach Triest abreisen müssen —"

„Ich habe meine Reise, genau, wie stipuliert war, angetreten," warf Ulrich dazwischen, der sich von dem Verdachte reinigen wollte, etwas versäumt zu haben.

„Wir machen Ihnen ja keine Vorwürfe," fuhr der erste Buchhalter gemessen fort, „es sind Umstände eingetreten, die nicht in Berechnung gezogen werden konnten. Ein Fallissement in Triest reißt auch uns mit hinein, es heißt da schnell handeln, soll noch etwas gerettet werden."

„Sie sind natürlich müde und angegriffen von der weiten Fahrt, trotz dessen muß ich Sie ersuchen, so bald als möglich nach Triest zu reisen, wo Herr Eduard Sie erwartet — hier seine Adresse."

Bei den letzten Worten schrieb er zwei Zeilen auf einen Briefbogen, der den Stempel der Firma trug und reichte denselben Ulrich, der sich beeilte, seinerseits die Versicherung zu geben, daß er morgen mit dem ersten Zuge nach Triest fahren werde.

„Natürlich brauchen Sie Geld — hier haben Sie ein a conto von 100 Gulden — bitte um Empfangsbestätigung."

Reinemann erhob sich und wies seinen Platz an, den Ulrich auch sofort einnahm, um die gewünschte Quittung zu schreiben.

„Stecken Sie Ihr Geld ein — hier, bitte nachzuzählen."

Ulrich erhob sich und der andere sagte, gleichfalls stehen bleibend und mit der Hand auf ein Paket offene Briefe deutend:

„Ich würde mich Ihnen gern eine Stunde gewidmet haben, Herr Winterfelt, aber es ist mir just heute ganz unmöglich, die Arbeit drängt, dort liegt noch ein ganzer Berg zu expedieren."

„Danke bestens," erwiderte Ulrich sich verneigend, „ich will nicht länger stören, aber vielleicht hat der Herr Prinzipal noch Aufträge für mich, da ich morgen in aller Frühe abreise, so könnte ich ihm den Empfehlungsbrief doch heute selbst abgeben, es ist doch wohl nicht zu spät dazu."

„Unter gewöhnlichen Umständen nicht," meinte der Buchhalter trocken, „heute jedoch ist das unmöglich, Herr Forstenberg senior befindet sich auch nicht mehr hier, sondern in seiner Privatwohnung in der Praterstraße und hat gewünscht, von jeder Störung verschont zu bleiben, da er durch Privatinteressen in Anspruch genommen ist."

Das klang ziemlich ablehnend und sogar etwas geheimnisvoll. Ulrich, ein wenig verletzt, verneigte sich mehrmals und wollte eben das ungemütliche Zimmer verlassen, als Reinemann ihm ein Päckchen Papiere einhändigte, das er vorher in einen großen Umschlag gesteckt.

„Bitte diese Briefschaften und Rechnungsbelege Herrn Eduard Forstenberg zu übergeben — also morgen mit dem ersten Zuge, ich rechne darauf. — Leben Sie wohl!"

Dann ließ er sich wieder an dem Pult nieder und die Feder flog knisternd über das Papier, indessen Ulrich sich beeilte, dem „Zahlenmenschen", wie er ihn bei sich nannte, nicht länger lästig zu werden.

Langsam kehrte er in die Leopoldstadt zurück. In einer Beziehung war es ihm lieb, daß er schon morgen seine Reise fortsetzen konnte und daß auch das Ziel derselben ein anderes geworden war, freute ihn. Schon lange hatte er Sehnsucht gehabt, das Meer zu sehen, dieser Wunsch sollte nun erfüllt werden.

Andererseits wurde die Aussicht immer geringer, etwas genaueres über den Mord in dem Liegnitzer Landhause zu erfahren und das Ereignis beschäftigte ihn so sehr, daß er seine Gedanken nicht von dem düsteren Bilde loszureißen vermochte, das sich ihm in dem Gemache geboten, wo er einst mit dem Jugendfreund fröhliche Spiele gespielt.

Und sein Stock — wie unangenehm, daß er ihn dort hatte liegen lassen! Um den peinlichen Vorstellungen zu entgehen, schlenderte er die Theaterstraße entlang und mühte sich, seine Aufmerksamkeit auf die eleganten Läden und Passanten zu richten, welche auf dem breiten Asphalt des Trottoirs hin und her wogten.

Am Karltheater war das Gedränge so stark, daß er sich hüten mußte, nicht von den sich kreuzenden Pferdebahnwagen, Mietskutschen und Privatequipagen niedergerissen zu werden. In der Praterstraße, so hatte der erste Buchhalter gesagt, wohnte ja auch Herr Forstenberg — hätte Reinemann ihm die Nummer gesagt, würde er sich die Residenz des neuen Prinzipals mindestens von außen angesehen haben, vielleicht hätte er auch das Haus erfragen können, doch das hatte jedenfalls keine Eile. Ulrich fühlte sich ermüdet und abgespannt und beschloß, seinen Gasthof aufzusuchen.

4.

Ulrich Winterfelt ahnte nicht, daß er just an dem Forstenbergschen Hausportale Halt gemacht, um den Rückweg anzutreten. Die gastliche Pforte, welche sich oft so weit öffnete, um an großen Empfangsabenden ein gut Teil der Wiener Geldaristokratie aufzunehmen, blieb heute fest geschlossen und der würdevoll dreinschauende Portier hatte soeben zwei Besucherinnen den Bescheid gegeben: „Die Herrschaft empfange nicht, da ein Verwandter der Frau v. Forstenberg gestorben sei."

Dagegen wurde eine junge, geschmackvoll gekleidete Person, der ein Diener mehrere Schachteln nachtrug, sogleich eingelassen und den Damen des Hauses gemeldet, die droben im ersten Stockwerk in dem geräumigen Wohnzimmer beisammen saßen.

Frau Katharina Forstenberg hatte in ihrer Jugend im unbestrittenen Rufe einer Schönheit gestanden und war noch jetzt eine reiche Matrone, obwohl das vorzeitig ergraute Haar sie bedeutend älter erscheinen ließ, als sie in der Tat war. Groß und voll, aber regelmäßig gebaut, hatte ihre Erscheinung etwas Imponierendes, das noch durch den stolzen Ausdruck der großen Augen und einen etwas strengen Zug um den feingeschnittenen Mund verstärkt wurde.

Der Mutter gegenüber, in einem Schaukelstuhle, lehnte Auguste, die einzige Tochter des Hauses, bequem hingestreckt und spielte mit der silbernen Gürtelkette, an der allerlei Nippes befestigt waren.

Wenn Auguste auch nicht die regelmäßige, fast elastische Schönheit der Mutter geerbt, so war sie doch sehr hübsch, die Männer fanden sie „pikant", rühmten das südliche Feuer ihrer Augen, und tadelten ihre Gefallsucht. Bis jetzt hatte sich Auguste weder aus dem offenkundigen Lob, noch aus dem verstohlenen Tadel etwas gemacht. Leichtherzig, lebenslustig und sehr verwöhnt, kannte sie kein anderes Streben, als das Dasein voll zu genießen und machte sich eben keinen Kummer darüber, wenn andere dabei zu Schaden kamen.

„Weißt Du, Mama," unterbrach sie jetzt eine längere Pause, „daß

zu setzen. Es wäre ausgeschlossen, daß durch diese Bestimmungen der konservative Gedanke erlöschen sollte.

Abg. Junck (natl.) spricht seine Freude über die Geschlossenheit des Reichstages in dieser Frage aus und begrüßte die gegenwärtige Konstellation, der das Zentrum nicht angehöre. Die Ausführungen des Abgeordneten Gröber über die Rückständigkeit des Gesetzes lehne er ab. Redner ging dann auf die Praxis der Polizei in den Versammlungen in Würzburg ein und meinte, auch für Baden bedeute der Entwurf einen bedeutenden Fortschritt; für Sachsen bringe er einen gewaltigen Fortschritt. Der Reichseinheit müßten Opfer gebracht werden. Mit Recht habe der Vertreter Württembergs gesagt, man dürfe aus dem Gesetz nicht nur Rosinen herausnehmen. Der Arbeiterbewegung wolle auch die Partei keine unnötigen Fesseln auferlegen. Die Ausnahme der Minderjährigen schädige die Gewerkschaften nicht. Der Gebrauch der Muttersprache werde durch den Paragraphen 7 nicht gefährdet. Auf diesem Gebiete gebe es für die Partei kein Paktieren mehr. Der Schwerpunkt eines derartigen Gesetzes liege in der Anwendung. Deshalb habe seine Partei es lebhaft begrüßt, daß das Gesetz schon auf die preußische Wahl angewendet werden soll.

Abg. Heine (Soz.) erklärte, seine Partei lehne das Gesetz, wie es in der zweiten Lesung gestaltet war, ab. Die Herren vom Block hätten die sozialdemokratischen Leser nicht einmal angehört. Die eigene Presse und die eigenen Parteigenossen hätten beschworen, dieses Gesetz nicht zu machen. Er nehme den Blockrednern das nicht übel und sehe im Gegenteil darin ein Zeichen des Mutes auch den Wählern gegenüber, aber wie die innere Kraft der Blockpolitik klingt das nicht. (Heiterkeit bei den Soz.) Das Gesetz bedeute für Süddeutschland unzweifelhaft eine Verschlechterung, eine unzweifelhafte Verbesserung nur für die beiden Mecklenburg. Das Verbot für die Jugendlichen, an Versammlungen teilzunehmen, ruiniere die Arbeiterturnvereine, Arbeitersportvereine und ähnliche. Er klage die Freisinnigen an, daß sie damit die körperliche Ausbildung der Arbeiterjugend untergraben haben. Payer habe ins Horn gegen die Polen gestoßen. Er wolle, daß unsere deutsche Kultur deutsch sei. Die Auswüchse des nationalen Fanatismus seien widerwärtig, aber nicht widerwärtiger als die Auswüchse des parteipolitischen Verfolgungswahns. (Zuruf links: Herr Mugdan, halten Sie doch den Mund! — Stürm. Heiterkeit.) Die Freisinnigen hätten in der ersten Lesung gegen den konservativen Paragraphen 10a gestimmt. Diese Vergewaltigung der Konservativen erinnere an das Dienstmädchen, das sich knebeln ließ, während ihr Liebhaber die Schränke ausräumt. (Große Heiterkeit.) Die Worte des Abgeordneten Payer hätten nur den Sinn, wir unterwerfen uns, damit wir nicht hinausgeworfen werden. (Große Heiterkeit.) Bismarck pflegte zu sagen, entweder ich bleibe und Sie gehen, oder Sie gehen und ich bleibe. (Erneute, große Heiterkeit.) Der Freisinn lebe nur noch von der Fiktion, daß er liberal sei. Die Kämpfe um Gerechtigkeit, Kultur und Bildung würden künftighin ausgefochten ausschließlich unter der Flagge der Sozialdemokratie. (Heiterkeit und Beifall bei den Soz.)

Abg. Schrader (freis. Vgg.) meinte, es sei doch besser, daß der **Reichstag das Vereinsgesetz in die Hand nehme,**

als daß es den einzelnen Abgeordnetenhäusern, besonders dem preußischen, überlassen würde. Wenn das Gesetz nicht zustande gekommen wäre, so wäre die Folge die Gewißheit gewesen, daß der preußische Landtag ein viel schärferes Gesetz gegen die Polen gemacht hätte.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde in die Spezialdiskussion eingetreten und debattelos die Paragraphen 1, 2, 2a und 3 angenommen.

Bei Paragraph 3a erklärte mit Bezug auf einen Abänderungsantrag des Abgeordneten Preiß (Elsässer), wonach öffentliche und politische Wahlversammlungen einer Anzeige nicht bedürfen sollen,

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, ein Auflösungsrecht lasse sich aus der Anwesenheit von nicht Wahlberechtigten in Wahlversammlungen nicht konstruieren.

Hierauf wurde Paragraph 3a angenommen, ebenso debattelos die Paragraphen 4, 5 und 6. Bei Paragraph 7 erklärte der

Abg. Lebedour (Soz.), seine Partei habe den Antrag Hansen wieder aufgenommen, der die deutsche Sprache nur für öffentliche politische Versammlungen obligatorisch machen und ferner für die gewerkschaftlichen Versammlungen vom Sprachenparagraphen überhaupt ausnehmen wolle. Auf das Wohlwollen der Regierungen könnten sich die Gewerkschaften nach den gemachten Erfahrungen nicht verlassen.

Nachdem noch der Abg. Sayda (Pole) gesprochen hatte, erklärte

Abg. Behrend (wirtsch. Vgg.), daß er seine Erklärung aufrecht erhalte, daß er bei einer Aeußerung des Reichskanzlers nichts gehört habe, wonach der Paragraph 7 auf Wunsch industrieller Kreise in das Gesetz aufgenommen sei.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg gab eine Erklärung im Auftrage des Reichskanzlers über den Empfang der Deputation des 2. Arbeiterkongresses in Flottbek im Oktober vorigen Jahres ab. Als Bedenken gegen den Paragraphen 7 geäußert worden, hob der Reichskanzler hervor, daß

diese Maßnahme der Ostmarkenpolitik entspreche.

Andererseits entspreche sie auch den Wünschen großer Parteien. Der Reichskanzler habe mit keiner Silbe gesagt, daß der Paragraph auf eine Einwirkung oder auf Wünsche industrieller Kreise, speziell rheinisch und westfälischer Industrieller zurückzuführen sei. (Hört, hört!) Eine solche Aeußerung konnte der Reichskanzler schon deshalb nicht machen, weil eine derartige Einwirkung oder Anregung in keiner Form an den Reichskanzler herangetreten war.

Darauf wurde ein Schlußantrag mit 201 gegen 162 Stimmen, bei 5 Stimmenthaltungen angenommen.

Nach Ablehnung der Abänderungsanträge wurde der Paragraph 7 in einfacher Abstimmung angenommen.

Ohne Debatte wurde der Gesetzentwurf bis inklusiv Paragraph 10 angenommen.

Bei Paragraph 10a betont der

Abg. Frank-Mannheim (Soz.), mit diesem Paragraphen wolle man die Bildungsbestrebungen der proletarischen Jugend unmöglich machen.

Der Paragraph wurde angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Die Gesamtabstimmung über das ganze Gesetz ist namentlich. Es stimmen mit Ja 194, mit Nein 168 Abgeordnete, bei 5 Stimmenthaltungen, zusammen 367. Das Gesetz ist somit in dritter Lesung angenommen. (Laute Bravo!- und Pfui!-Rufe.)

Sodann wurde in die Resolution Gregoire über den Mitgebrauch der französischen Sprache in den französischen Sprachgebieten eingetreten.

Um 7,15 Uhr begann die

3. Beratung des Börsengesetzes.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, das Börsengesetz sei der Preis, der an die Linke gezahlt werde für die Revision der liberalen Grundsätze. Die Kommissionsbeschlüsse machen seiner Partei die Vorlage unannehmbar. Der Handel in Getreide und Müllereifabrikaten sei notwendig im Interesse einer billigen Volksernährung. Das Börsengesetz sei ein Ausnahme- und Verteuerungsgesetz für die Arbeiter. Das Börsengesetz und das Vereinsgesetz bedeuten den moralischen Zusammenbruch des Freisinns.

Damit schloß die Generaldebatte.

Hierauf folgt die namentliche Abstimmung über das Börsengesetz.

Der Gesetzentwurf wurde in namentlicher Abstimmung mit 208 gegen 168 Stimmen angenommen.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf den 28. Nachmittags 2 Uhr, an und schloß mit dem Wunsche auf eine gute Erholung in den Osterferien.

Tagesordnung: Petitionen.

Schluß 8.15 Uhr.

Lokale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 9. April 1908.

Treue im Kleinen.

** In dem, eine Fülle von Lebensweisheit enthaltenden Werke Laienbrevier von Leopold Schefer gibt der Verfasser an einer Stelle die folgenden, beherzigenswerten Lehren: „Die kleinste Sache kannst Du gut verrichten, das kleinste schlecht! — Aus lauter kleinen Dingen besteht der Tag, bestehen alle Tag', besteht das Leben! An jedes wende du dein ganzes Gemüt, die ganze Seele, alle Lieb' und Treue." In der Gegenwart, wo so viele Frauen davon träumen, große Pflichten zu erfüllen und große Dinge in der Welt zu leisten, hört man leider oftmals die Meinung äußern, daß das hauswirtschaftliche Schaffen und Wirken daheim für die gebildete Frau zu unwürdig und kleinlich sei. Und doch ist es die schönste Aufgabe für eine edle, pflichtgetreue Frau, alle die einzeln so geringfügig erscheinenden Obliegenheiten, von denen aber doch das Glück und Wohlbehagen der Ihrigen vor allen Dingen abhängt, gewissenhaft zu erfüllen. Wer nicht aus allen seinen Kräften bestrebt ist, im Kleinen treu zu sein, der wird auch die großen Pflichten nicht ganz richtig erfüllen. Treue im Kleinen soll jede Mutter ihre jungen Töchter lehren und ebenso soll sie ihre Dienstboten dazu anhalten. Sie selbst muß natürlich allen mit gutem Beispiel vorangehen. Dann werden Dank und Liebe ihrer Angehörigen ihr zuteil werden und ihr Heim wird immerdar eine traute Stätte der Sauberkeit, Behaglichkeit und des gesegneten Friedens sein. „Wer im Kleinen treu, jeden Morgen neu, dem bleibt fern die Reu'. Und des Höchsten Gnade segnet seine Pfade!"

** **Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe.** Zu Beginn der vorgestrigen Verhandlungen zur Herbeiführung eines Kollektivarbeitsvertrages für das Baugewerbe im Rheinland und Westfalen erklärten die Vertreter der Arbeitnehmer, daß ein Vertrag ohne Lohnerhöhung für sie unannehmbar sei. Die Arbeitgeber gaben darauf die Erklärung ab, daß ohne Erledigung der Lohnfrage dem Vertrage nicht zugestimmt werden könne. Im übrigen sei im Sinne der Beschlüsse der Berliner Einigungskommission in die Verhandlungen einzutreten. Die Versammlung wählte eine Kommission, die die für das Vertragsgebiet in Frage kommenden prinzipiellen Einzelheiten festzusetzen hat.

In. **Zum Rendanten der evangelischen Kirchengemeinde gewählt** Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Gelsenkirchen hat in seiner vorgestrigen Versammlung den bei der städtischen Verwaltung tätigen Verwaltungsassistenten Haselhoff als Rendant des Krankenhauses und der Kirchenkasse gewählt, da der langjährige Rendant Neuhaus diesen Posten niedergelegt hat.

* **Benefiz für W. Beuk.** Am Freitag hat in unserem Stadttheater eines der beliebtesten Mitglieder des Ensembles, W. Beuk, seinen Ehrenabend. Der tüchtige Künstler hatte in der verflossenen Saison Gelegenheit, seine hervorragenden künstlerischen Eigenschaften in schönstem Lichte zu zeigen und darf wohl mit Recht als die beste Kraft unserer Bühne bezeichnet werden, wenn es sich um die Darstellung von jugendlichen Liebhaber-, Salon- und Heldenrollen handelt. Aber auch außerdem ist Beuk als vielseitiger, feinsinniger und dabei unaufdringlicher Künstler bekannt. Es ist deshalb zu wünschen, daß das Theaterpublikum dem geschätzten strebsamen Künstler an seinem Ehrenabend durch ein vollbesetztes Haus die gebührende Anerkennung zuteil werden läßt. Dies ist allerdings schon aus dem Grunde zu erwarten, da der Benefiziant sich eine der zugkräftigsten Novitäten der Saison „Die gelbe Gefahr" ausgewählt hat, die zur Zeit an fast allen größeren Bühnen mit einem Riesenerfolg gespielt wird.

** **Der erste Geflügelzucht-Lehrkursus** der Geflügelzuchtverbände der Kreise Dortmund-Stadt und -Land und Hörde an der landwirtschaftlichen Schule zu Dortmund findet am 22., 23. und 24. April d. J. statt. Die Einschreibegebühr beträgt 3 Mk. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

** **16. Deutsches Bundesschießen 1909 in der Freien und Hansestadt Hamburg.** Um das Plakat für das 16. deutsche Bundesschießen in Hamburg 1909 haben sich die namhaftesten Künstler in Hamburg, Altona und Umgegend beworben. Nicht weniger als 70 Entwürfe sind von der vom Hauptausschuß für die Prüfung der Plakatentwürfe eingesetzten Kommission eingeliefert worden. Diese hat nach dreimaliger Prüfung einen Entwurf ausgewählt, welcher von dem Maler Max Stobbe-Altona stammt. Er zeigt eine rote Baake mit einer Schießscheibe in der Spitze auf einem violetten Hintergrunde, der Hamburgs Hafen mit der Michaeliskirche und dem Bismarck-Denkmal darstellt. Der Plakatausschuß hat in Aussicht genommen, diesen Entwurf zur Ausführung zu bringen. Unter den 70 weiteren Entwürfen befand sich eine so große Anzahl von interessanten Lösungen der Aufgabe, daß der Presseausschuß sich im Einverständnis mit der Plakatkommission die Erlaubnis erbat, drei der nicht prämiierten Entwürfe, das Einverständnis der Künstler vorausgesetzt, in der Festzeitung zum Abdruck zu bringen.

** **Essener Colosseum.** Am 14. und 15. April gastiert im Essener Colosseum die vielgenannte Cleo de Merode! Alle kennen diesen Namen, alle denken, wenn sie den Klang dieses Namens hören, an die berühmte Tänzerin und an eine wunderbare Haartracht, und die sie gesehen und ihre Kunst verstanden, die bewundern den Tanz der Cleo de Merode. Ihr wunderschönes Gesichtchen, ihre großen hübschen Augen, die edle Figur, alles wirkt wundervoll auf den, der ihrem Tanz lauschte. Nicht die Gewalt der Raserei im Tanze der Saharet, was die Cleo de Merode tanzt, ist voll inniger Leidenschaftlichkeit. Harmonie und innige Laune, das ist der Zauber, der von der Cleo ausgeht. Wenn sie tanzt, geht eine eigentümliche Bewegung durch das Theater und sie nimmt uns fort. Sie tanzt im Kostüm Louis quinze, im Kostüm der Italienerin, ägyptisch und griechisch im weißen wallenden Gewande, das letztere mit roter Schärpe. Das griechische kleidet sie besonders schön; sie selbst sagt, daß es ihr liebstes Kostüm sei. Dann packt sie uns, reißt uns fort, und wir verstehen alles, die Bewegungen, den Takt, den Rhythmus. Und dann der italienische Tanz, im farbigen Rock, mit duftenden, sonnigen Blüten im Haar. Und dann die Musik, diese zärtlich flüsternde, unbändige Weise, die die Seele elektrisiert. Wie eine von Leonhards berühmten Sevres-Figuren mutet die Cleo an, wenn die lose, faltige, weiche Gewandung alle Bewegungen und Schwingungen begleitet, und wir fühlen, daß wir gesehen haben, was je einer der darstellenden Künste gelang: die absolute Gestaltung der Idee des schönen Weibes und der weiblichen Schönheit.

m. **Das diesjährige Gauturnfest des Ruhrgaues, Kreis VIIIe der deutschen Turnerschaft,** wird nach einem Beschlusse des Gautages am 20., 21. und 22. Juni d. J. in Bochott abgehalten werden.

kr. **Das Fest der silbernen Hochzeit** begingen gestern die Eheleute Eberhard Läubel und Justine geb. Traud im Kreise ihrer Kinder, Freunden und Bekannten bei bester Gesundheit.

** **Die Klage des preußischen Fiskus gegen Hibernia zurückgewiesen.** Das Reichsgericht hat die Revision des Fiskus im Hiberniaprozeß zurückgewiesen. Die Gründe für die Entscheidung sind nicht publiziert. Der Verlauf des Prozesses, der sich den Beschlüssen der General-Versammlung vom 27. August 1904 anreihte, sei hier kurz rekapituliert. Die betr. General-Versammlung lehnte den Verstaatlichungsantrag ab. Dabei soll die Majorität, wie erinnerlich, nur dadurch zustande gekommen sein, daß die Gegner der Verstaatlichung damals zeitweilig auch Aktien in Besitz hatten, die nach kurzer Frist in das Eigentum der Verstaatlichungspartei übergehen mußten. Da sich bei der Hibernia zu jener Zeit Geldbedarf fühlbar machte, wurde eine Erhöhung des Aktienkapitals um 6½ Millionen Mark beschlossen, die man den Verstaatlichungsgegnern übertrug. Damit war denen die Majorität unbedingt gesichert. Die Kapitalserhöhung und die Art der Begebung der Aktien wurden vom Fiskus bis zum Reichsgericht erfolglos angefochten. — Im Dezember 1906 wurde eine zweite Kapitalserhöhung um 10 Millionen Mark beschlossen. Für diesen nominellen Betrag wurden Vorzugsaktien in gleicher Höhe ausgegeben und diese, unter Ausschluß der Aktionäre vom Bezugsrecht, den Banken, also den Gegnern der Verstaatlichung, überlassen. Durch die Modalitäten dieser Kapitalserhöhung wäre die Verstaatlichung selbst dann leicht zu verhindern, wenn der alte Aktienblock nicht unvermindert im Besitz der Verstaatlichungsgegner bleiben sollte; denn alle Beschlüsse bedürfen auch der Genehmigung durch die Majorität der neuen Vorzugsaktien, die eben ganz in Händen der Bankengruppe sind. Darum machte der Fiskus ein Gegenangebot auf die neugeschaffenen Vorzugsaktien, und als dies abgelehnt wurde, focht er auch die zweite Kapitalserhöhung auf dem Rechtswege an. Die Vorinstanzen wiesen die Klage des Fiskus ab und nun hat das Reichsgericht wieder in gleichem Sinne entschieden.

Ziehung 4. Klasse 218. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Berlin, 8. April. In der heute vormittag begonnenen Ziehung der Kgl. Preuß. Klassenlotterie fielen 20 000 Mk. auf Nr. 108 305, 5000 Mk. auf Nr. 87 208, 3000 Mk. auf Nr. 39 507, 58 708, 87 842, 146 908, 160 118, 208 419.

** **Ordensverleihung.** Dem Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Herm. Lüthgen in Rotthausen, wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

⊻ **Eisenbahndirektionspräsident Lehmann** kam gestern morgen 11 Uhr mit seinem Salonwagen auf dem Bahnhof Schalke in Begleitung von 10 Herren der Direktion Essen an und besichtigte eingehend den Bahnhof und vornehmlich den Uebergang an der König Wilhelmstraße.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Der evangelische Jünglings- und Männer-Verein Schalke** feiert am Palmsonntag im Vereinslokal an der Viktoriastraße ein Familienfest mit Kaffeetrinken. Die Feier beginnt nachmittags um 3 Uhr. Pastor Menzel und Hausvater Schmidt werden Ansprachen halten. Gewiß ist das im Oktober vorigen Jahres von dem Verein im Wilhelmsgarten gefeierte Jahresfest, bei dem das beliebte Sextett „Friede" aus Barmen seine herrlichen Lieder zum Vortrag brachte, noch in lebhafter Erinnerung, und wenn das Sextett diesmal auch nicht da ist, so darf man doch ruhig voraussetzen, daß auch jetzt schöne Musik zur Geltung kommt. Es wirken mit: der Posaunenchor, die Gesangabteilung, der Streichchor und ein Gesangsquartett, außerdem wird ein Solostück von einem Flügelhorn und ein Duettstück von 2 Flügelhörnern vorgetragen. Interessant dürfte auch der zur Verlesung gelangende Bericht des Missionars Borutta aus Nias sein. Die Kaffeekarten kosten 60 Pfg. und sind im Vorverkauf von den Mitgliedern und an der Kasse zu haben. Alle, die die Jung-Männer-Mission lieben und die ein schönes Fest mitfeiern wollen, werden herzlichst eingeladen.

** **Kriegerverein Prinzessin Viktoria.** Herr Major a. D. Cramer in Paderborn, der fast während seiner ganzen Dienstzeit dem 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53 angehörte, hat in treuer Kameradschaft gegen die ehemaligen Angehörigen seines Regiments den Ehrenvorsitz über den Kriegerverein Prinzessin Viktoria (ehem. 53er) übernommen. Herr Major Cramer ist einer von den alten Herren, die die Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 mitgemacht haben; nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst war er lange Jahre Amtmann des Amtes Lieckendorf.

** **Der Kriegerbund „Kaiser Wilhelm II."** hielt am Sonntag eine gut besuchte Versammlung ab. Die Erledigung der Tagesordnung, die ziemlich reichhaltig war, nahm einen guten Verlauf. Zum Schlusse wurde vom Leiter der Versammlung, Bataillonsführer Kamerad Vogt, ein Hoch auf Se. Majestät ausgebracht, in das die Kameraden begeistert einstimmten.

== **Verein der nationalliberalen Jugend Schalke.** Am Dienstag abend fand eine außerordentliche Generalversammlung im Saale des Wirts Willms statt, die von dem 1. Vorsitzenden, Lehrer Schürmann, geleitet wurde. Als Delegierter nach Kassel zum preußischen Verbandstage wurde Lehrer Schürmann gewählt. In mehrstündiger Debatte wurde die Landtagswahl behandelt. Einstimmig sprach man sich dahin aus, mit aller Entschiedenheit mitzuhelfen an dem Siege der nationalliberalen Partei. Sobald die Bezirkseinteilung vorliegt, soll mit der Agitation begonnen werden.

== **Spar- und Darlehnsverein Gelsenkirchen.** Die Generalversammlung findet heute abend punkt 7 Uhr im Saale des Innungshauses, Wwe. Hengst, Vereinsstraße, statt.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

W. **Wattenscheid, 8. April. Der allgemeine Bergmanns-Unterstützungsverein** hielt am Sonntag im Restaurant Bier eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Kassierer Kleine erstattete den Kassenbericht des ersten Quartals, wonach die Einnahmen 609,75 Mk., die Ausgaben 455,80 Mk. betrugen. Der Ueberschuß beträgt 154,45 Mk. Sodann wurde beschlossen, am 28. Juni das diesjährige Stiftungsfest durch Festzug, Konzert und Ball zu feiern.

B. **Wattenscheid, 8. April.** In der Woche vom 22. bis 26. März kamen an ansteckenden Krankheiten in Stadt und Amt Wattenscheid vor: Scharlach (1 Fall in Wattenscheid, 1 Fall in Westenfeld), und eine Genickstarreerkrankung in Günnigfeld.

B. **Wattenscheid, 8. April.** Eine neue Kolonie errichtet die Zeche „Holland". Dieselbe soll ca. 72 Familienwohnhäuser enthalten. Der Bau soll bereits in Kürze beginnen. An den Bauarbeiten ist auch das Baugeschäft Ecke hier beteiligt.

g. **Wanne, 8. April.** Gestern fand in feierlicher Weise durch den Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Amtmann Winter die Entlassung der Fortbildungsschüler in der alten Josephschule statt. Neben dem Lehrerkollegium hatten sich eingefunden der Amtsbeigeordnete Weiberg, Vorsteher Schalke, einige Gemeindevertreter, Handwerker und Bürger. Nach der Begrüßung der Gäste und des Lehrerkollegiums durch den Amtmann Winter erstattete der Leiter der Anstalt, Rektor Spies, den Jahresbericht. Danach begann das Schuljahr mit 168 Schülern. Diese Zahl stieg im Laufe des Sommers auf 192 und betrug die Zahl am Schlusse des Schuljahres 178. Diese wurden unterrichtet von 8 Lehrern. Dank dem Entgegenkommen der Gemeinde konnte das Lehrmittelmaterial diesmal bedeutend erweitert werden. Eine Schülerbibliothek wurde neu eingerichtet. Im Laufe des Winters wurde ein Buchführungskursus für Gesellen und Lehrlinge des letzten Schuljahres abgehalten. Auf besonderen Wunsch wurden im Laufe des Jahres zwei Gesellenklassen eingerichtet, die alle Gesellen,

---

ich Edi um seine Triester Reise beneide? Es ist doch furchtbar langweilig, hier die Trauernde spielen, sich in düsteres Schwarz zu hüllen und aller Lebensfreude zu entsagen — gib mir Leni mit und laß mich einen Abstecher nach Triest machen, die Seeluft wird mir gut tun, Du weißt, ich bin gern dort und Mizzi Sanders hat mich erst neulich eingeladen."

„Schon gut," erwiderte die Matrone, „ich habe auch nichts dagegen, daß Du später die Reise machst, jetzt wäre es jedoch unpassend, denn die Trauerzeit hat man daheim, in stiller Zurückgezogenheit zuzubringen."

„Ei gewiß, wenn es sich um einen ernsten Trauerfall in der Familie handelt —"

„Nun —" fragte Frau Forstenberg scharf, „hast Du vergessen, daß mein Bruder — Dein Oheim gestorben ist?"

„Hm — meines Wissens ist Onkel Lanard nur Dein Stiefbruder, Mama, und das macht doch einen gewaltigen Unterschied, zudem spielt auch Sympathie oder Antipathie eine Rolle bei der Trauer um Tote."

„Was willst Du damit sagen, Gusti?"

„Daß mir Dein großer Kummer über den Verlust eines Bruders, den Du jahrelang nicht gesehen, ganz unerfindlich ist, umsomehr, als Du und Papa mit Sir George Lanard nicht eben im besten Einvernehmen gelebt habt."

„Das ist eine Lüge!" rief die Matrone heftig.

„Aber, Mama, rege Dich doch nicht so auf," suchte die Tochter zu beschwichtigen. „Jetzt muß ich wirklich glauben, daß der Todesfall Dich angegriffen hat, denn so „nervös" habe ich Dich lange nicht gesehen. Nur begreife ich nicht, wie man sich in eine unwahre Situation hineindenken mag. Du hast Onkel George nie geliebt, weil er Papa gehaßt und Euch gegenüber nie hilfreich und gefällig gewesen und jetzt —," sie brach ab, denn Frau Forstenberg hatte sich erhoben, als habe eine Feder sie emporgeschnellt, aus ihren großen Augen sprühte ein Blitz auf die kecke Sprecherin, während sie in drohendem Tone rief: „Hüte Deine Zunge! Mit welchem Rechte stellst Du so lügenhafte Behauptungen auf, die, wenn andere dieselben hören, Deine Eltern kompromittieren können."

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt, Nr. 85. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 9. April 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Verlagsbuchdruckerei Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Wechsel im Präsidium der Ansiedelungskommission.

Wie ein hervorragender Kenner der Verhältnisse in der Ostmark der „N. G. C." schreibt, steht das Ausscheiden des Herrn Blomeyer aus seinem Amt als Präsident der Ansiedlungskommission in Posen bevor; auch scheint Herr Blomeyer sich nach längerem Zögern schließlich bereit gefunden zu haben, als Regierungs-Präsident nach Stralsund zu gehen, wo der bisherige Präsident Scheller in den Ruhestand getreten ist. Als Nachfolger des Herrn Blomeyer wird in erster Linie der Geheimrat im Ministerium des Innern, von Schwerin, ältester Sohn und Majoratserbe des Grafen Zieten-Schwerin, genannt. Herr von Schwerin war in den neunziger Jahren Regierungsassessor bei der Ansiedlungskommission, wurde dann Landrat in Thorn und später ins Ministerium des Innern berufen, wo er das ungemein wichtige und machtverleihende Personal-Dezernat bearbeitet. Neben Herrn von Schwerin werden noch die Geheimräte Wahnschaffe aus der Reichskanzlei und Ganse aus dem Landwirtschaftsministerium als Kandidaten für den Ansiedlungs-Präsidenten-Posten genannt. Herr Wahnschaffe war ebenso wie Herr Ganse bei der Ansiedlungs-Kommission früher tätig; der letztere hatte vor seiner Berufung ins Ministerium bereits als Oberregierungsrat in Posen eine recht maßgebende Stellung und gilt als ein kluger und tüchtiger Beamter.

Kurze politische Meldungen.

In einer Sitzung des Ausschusses des nationalen Vereins in Essen wurde als Kandidat für den Stadtkreis Essen der bisherige Abgeordnete Syndikus Hirsch und für den Landkreis Fabrikant Ernst Huffmann aus Werden einstimmig aufgestellt.

*

Die christlich-soziale Ortsgruppe Essen wird zu der am 3. Mai in Dortmund stattfindenden Ruhrkonferenz folgenden Antrag unterbreiten: Die Ruhr-Partei-Konferenz der Christlich-Sozialen wolle beschließen, bei der bevorstehenden Landtagswahl in allen Ruhrwahlkreisen strengste Wahlenthaltung zu üben, weil die Oeffentlichkeit der Wahl dem Terrorismus Tor und Tür öffnet und den evangelischen Arbeitern keine entsprechende Anzahl Mandate eingeräumt worden ist. Die Partei-Konferenz wolle einen entsprechenden Wahl-Enthaltungs-Aufruf an die Christlich-Sozialen und evangelische Arbeiterschaft des Ruhrgebiets erlassen."

*

Die Generalversammlung des Deutsch-evangelischen Frauenbundes wird in den Tagen vom 4. bis 9. Mai in Potsdam stattfinden. Die verschiedenen Anträge der Tagesordnung beziehen sich auf soziale Fürsorge unter Heranziehung von Frauen zu ihrer Ausübung.

*

Staatssekretär Dernburg hat, nach der „Täglichen Rundschau", einen längeren Erholungsurlaub angetreten. Die Verabschiedung der Kolonialvorlagen durch das Plenum wird erst nach den Osterferien erfolgen.

*

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Aus Anlaß neuer Blättermeldungen, die Türkei treffe Kriegsvorbereitungen nahe unserer Kaukasus-Grenze, sind wir ermächtigt, zu erklären, daß die ottomanische Regierung durch ihren Petersburger Botschafter mitgeteilt hat, daß die andauernden Nachrichten über türkische Kriegsvorbereitungen den Tatsachen nicht entsprechen. Alle Kriegsmaßregeln, die in letzter Zeit getroffen wurden, darunter auch die Absendung einiger Bataillone nach Wan, seien von der türkischen Regierung ausschließlich durch die Befürchtung von Unruhen in diesem Bezirke hervorgerufen worden.

*

Zentralamerika soll nach und nach eine Beute der Union werden. Das Komitee des Repräsentantenhauses für Auswärtige Angelegenheiten hat in günstigem Sinne berichtet über die Bestellung von besonderen Gesandten für jede der fünf zentralamerikanischen Republiken, durch die den Vereinigten Staaten ein besonderer Vertreter in jedem Lande der Neuen Welt gegeben wird.

Der Mädchenmörder Hesse vor Gericht.

* Hagen, 8. April.

Am 28. November vorigen Jahres wurde die 16jährige Hedwig Hartmann von hier in einer Waldung im sogenannten „Gehegde", einer Waldung bei Altena, ermordet aufgefunden. Die Leiche wies sieben schwere Schnittwunden am Halse auf. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß

an dem Mädchen ein Lustmord verübt

worden war. Die von der hiesigen Polizei eingeleiteten Nachforschungen ergaben folgendes: Am 25. November erschien in dem, von der Witwe Hartmann bedienten Milchausschank am Hauptbahnhof ein anständig gekleideter Mann, der die Frau nach der Adresse eines Gesindevermittlers fragte, da er für einen Verwandten in Altenhundem ein besseres Mädchen suche. Da die noch nicht ganz 16jährige Tochter Hedwig der Witwe Hartmann, die zwei Jahre lang eine hiesige Handelsschule besucht hatte, noch keine Stellung hatte finden können, brachte die Befragte ihre Tochter in Vorschlag. Der Fremde ersuchte die Frau, für nachmittags ihre Tochter mitzubringen, was auch geschah. Auch der Fremde erschien am Nachmittage wieder und erklärte sich bereit, das Mädchen sofort nach Altenhundem zwecks Vorstellung zu begleiten.

Hesse war bereits einmal wegen Mordversuchs an einem Mädchen zu 7½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden, und genoß in seiner Heimat eines sehr schlechten Leumundes. Am 7. Dezember gelang es dem Gendarmen Angerer, den Hesse bei Heringhausen auf einem Bierwagen festzunehmen und in das Hagener Gefängnis einzuliefern. Hesse leugnete bisher die Tat. Da der noch

ungesühnte Mord an der Amalie Mander,

Weihnachtsabend 1891, mit dem an der Hartmann manche Aehnlichkeit aufwies, glaubte man in Hesse auch den Mörder dieses Mädchens gefaßt zu haben, doch wurde diese Untersuchung wegen Mangel an Beweisen eingestellt.

Gegen 10 Uhr wurde Hesse von den Polizeibeamten gefesselt vorgeführt. Er sah äußerst niedergeschlagen aus. Sobald ihm die Fesseln nach dem Eintritt in die Anklagebank gelöst waren, nahm er das Notizbuch und den Bleistift zur Hand, die er sich am Tage vorher in der Zelle hatte geben lassen. 124 Zeugen und Gutachter sind geladen.

In der zur Anklage stehenden Mordtat vernommen, erklärte Hesse: „Ich habe die Tat, deren ich beschuldigt werde, nicht begangen." Vorsitzender: „Wissen Sie überhaupt nichts davon?" Hesse: „Nein." Nachdem Hesse bis zum Frühjahr 1904 in hiesiger Gegend gearbeitet hatte, begab er sich auf Reisen und arbeitete in Danzig, Hamburg, Bochum und schließlich auch in Belgien. Hier habe er in einem Zigarrengeschäft

einen Mann namens Dupre kennen gelernt.

Mit diesem habe er sich befreundet und ihn auch später, nachdem er (Hesse) nach Deutschland zurückgekehrt war, besucht. Ende Juli 1907 habe ihn Dupre in Altena besucht. In einem späteren Briefe habe ihm Dupre mitgeteilt, daß er

Mädchen nach dem Auslande vermittele.

Er wolle ihn besuchen, da er ein Mädchen für das Ausland brauche, das Hesse besorgen solle. Infolgedessen sei er am 25. November in Hagen mit Dupre zusammengetroffen. Nach einigen Stunden sei Dupre nach Altena weitergefahren, während er in dem Abzahlungsgeschäft von Schiffiliers sich auf den Namen Schmelzer Kleidungsstücke gekauft habe, weil seine Mutter nicht wissen sollte, daß er auf Abzahlung kaufe. Vor der Abfahrt habe er im Wartesaal 4. Klasse zu Hagen mehrere Mädchen getroffen, von denen er ein etwa zwanzigjähriges als Küchenmädchen für einen Freund engagiert hatte und mit nach Altena genommen habe. 5 Uhr 18 Minuten sei er mit dem Mädchen abgefahren, und auf der Brücke in Altena habe er seinen Freund Dupre getroffen und diesem das Mädchen übergeben. Er selbst sei darauf wieder zum Bahnhof gegangen und mit dem späteren Zuge nach Werdohl abgefahren.

Es stellte hierauf der Verteidiger den Antrag, den Angeklagten auf sechs Wochen zur Untersuchung seines Geisteszustandes in einer Irrenanstalt unterzubringen, da Hesse vor 20 Jahren an einer Gehirnentzündung erkrankt war und später oft über Kopfschmerzen geklagt habe, ferner bittet er, den Strafanstaltsdirektor aus Wehlheiden zu vernehmen, daß der Angeklagte in der Strafanstalt konfuse religiöse Betrachtungen angestellt habe. Ferner möchte er tüchtige Psychiater über die

„Schuhmanie"

des Angeklagten, die auf ein eigenartiges Sexualleben schließen ließe, hören. Ferner möge ein Schreibsachverständiger geladen werden, der bekunden kann, ob der am Tatort gefundene Zettel mit der Aufschrift: „Sucht eifrig nach mir," von Hesse geschrieben sei. Das Gericht beschließt, den Direktor der Irrenanstalt Aplerbeck zu laden, ebenso den Obersekretär Lehmann aus Hagen als Schreibsachverständigen. Der Antrag auf Unterbringung Hesses zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Irrenanstalt wird vorläufig zurückgestellt.

Von den Zeugen wird allgemein bekundet, daß Hesse immer hinter Mädchen her gewesen sei.

Gutachter Dr. Sackmann aus Finnentrop erklärt, Hesse wiederholt behandelt zu haben. Schließlich habe er ihn fortgejagt, weil er ihn für einen Simulanten gehalten habe.

Gutachter Dr. Fischer aus Finnentrop hat Hesse vor drei Jahren konsultiert. Hesse habe ihn aus dem Gefängnis heraus gebeten, zu bejahen, daß er (Hesse) geistig krank sei. Er habe jedoch nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß er unzurechnungsfähig sei.

Medizinalrat Dr. vom Hofe, Altena, erklärt, daß er damals die Zurechnungsfähigkeit Hesses bei Begehung der Tat bekundet habe. Es sei ihm aufgefallen, daß Hesse bei Fragen, die ihn belasten könnten, dem Gespräch sofort eine andere Wendung gab.

Hierauf wurde die Sitzung um 4 Uhr nachmittags auf Mittwoch vertagt.

Die Tötung des Studenten Moschel.

Schutzmann Schauer vor den Münchener Geschworenen.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) ~ München, 8. April.

Der Zusammenstoß zwischen dem Studenten Fritz Moschel und dem Schutzmann Ulrich Schauer in der Nacht vom 20. zum 21. Dezember v. J., bei dem Moschel durch einen Schuß aus dem Dienstrevolver des Schauer getötet wurde, wird am Donnerstag vom oberbayerischen Schwurgericht gerichtet werden. Unter der Anklage des

Verbrechens der Körperverletzung mit Todeserfolg im Amt

hat sich der Schutzmann Ulrich Schauer zu verantworten. Schauer, der bereits seit mehr als 10 Jahren in der Münchener Schutzmannschaft angestellt ist, hatte in der Nacht zum 21. Dezember Patrouillendienst zusammen mit dem Schutzmann Dobler zu verrichten. Gegen ½3 Uhr morgens traf sie an der Ecke der Schelling- und Türkenstraße der Student der Chemie Fritz Moschel, der von einer Abschiedsfeier seiner rheinpfälzischen Freunde kam und ein Christbäumchen in der Hand trug. Schutzmann Dobler stellte ihn zur Rede, weil er durch lautes Singen die Ruhe störte und nahm ihn schließlich fest, da er sich weigerte, seinen Namen zu nennen. Moschel setzte aber seiner Abführung nach der Polizeiwache lebhaften Widerstand entgegen, sodaß ein ziemlich langdauernder Kampf zwischen ihm und den beiden Schutz-

Das deutsche Volkslied.

Vortrag, gehalten im Allgemeinen Deutschen Sprachverein (Zweigverein Gelsenkirchen) von Oberlehrer Dr. E. Terner.

Ein heute im öffentlichen Leben oft angewandter Ausdruck ist das Wort „Volk". Volkskonzert, Volkstheater, Volksverein, Volksvorstellung, Volksgarten, Volksfest, Volksversammlung, u. a. sind Bezeichnungen, die man jeden Tag lesen und hören kann.

In allen diesen Ausdrücken bedeutet „Volk" die breite Masse, die in einfacheren Lebensformen verharrt, ein einfacheres Empfinden und Fassungsvermögen aufweist im Gegensatz zu den gesellschaftlich höher Stehenden und zu den besser Gebildeten.

Heute Abend will ich zu Ihnen von einer Bezeichnung sprechen, die auch das Wort „Volk" enthält, ich meine das „Volkslied".

Dieser Ausdruck für die uns allen bekannte Sache ist verhältnismäßig jung. Er ist von jenem Manne Ende des 18. Jahrhunderts geschaffen, der so viel Verständnis zeigte für die dichterische Betätigung der verschiedensten Völker in den verschiedensten Jahrhunderten, von Johann Gottfried Herder. Er hatte ursprünglich vor, eine Auswahl aus den deutschen Volksgesängen nach dem Muster der englischen Sammlung Pereys zu veranstalten. Doch es kam nicht zu einer ausschließlich deutschen Sammlung, und Herder vereinigte in 2 Bänden Stimmen aller Völker. Sodann erschien im Jahre 1778/79 seine eigene Sammlung von „Volksliedern". Er hatte ein tiefes Empfinden für alles, was „Volk" und „Deutsch" bedeutete. Er war es auch gewesen, der in der Straßburger Zeit Goethes Blick für die Volksdichtung öffnete.

Ist auch das Wort „Volkslied" ziemlich neu, so ist das, was wir darunter verstehen, uralt. Es ist als sicher anzunehmen, daß es in den ältesten Zeiten unseres Volkes schon da war, in jenem goldenen Zeitalter der Volksdichtung, wo an den Altären der Götter Gedicht, Gesang und Tanz eine Einheit bildeten.

Da die Verbreitung der Gesänge mündlich geschah, so ist uns aus den ältesten Zeiten nichts erhalten. Wir können nur aus den späteren Zeiten auf die früheren schließen. Und in der Tat, in den frühesten, uns noch erhaltenen Dichtwerken, finden wir noch viele Spuren volkstümlichen Gesanges. Ich nenne z. B. das Hildebrandslied, Ludwigslied und später das Nibelungen- und Gudrunlied. Auch in der mittelhochdeutschen Minnepoesie finden wir volkstümliche Anklänge, besonders bei Walther von der Vogelweide; ferner in der Dorfpoesie Neithart v. Reuental.

Und noch ein anderer Umstand weist in der christlichen Zeit auf das Nichtvorhandensein alten Volksgesanges hin, ich meine die von den kirchlichen Behörden erlassenen Verordnungen.

So werden dem Bonifatius Weisungen gegeben, die heidnischen Volksgesänge zu unterdrücken.

Die Mainzer Kirchenversammlung von 813 beschließt: „Die schändlichen und üppigen Gesänge bei den Kirchen auszuüben, ist durchaus verboten." Und im Jahre 826 wird erwähnt: „Es gibt welche, zumal Frauen, die an den Feiertagen, Sonntagen und Gedenktagen der Heiligen nicht um derentwillen zur Kirche kommen, die man zu feiern hat, sondern nur um zu tanzen und schändliche Worte abzusingen, Reigen aufzuführen und so nach Heiden Weise zu handeln."

Zur Zeit unserer ersten Literaturblüte im Mittelalter war das Volkslied von der höfischen Dichtung und der mehr kunstmäßigen Minnepoesie in den Hintergrund gedrängt. Doch bei deren Absterben und dem Verfall des Rittertums wird auch das bescheidene Blümlein des Volksliedes wieder beachtet.

Ist zur ritterlich-höfischen Zeit eine Spaltung im Empfinden des deutschen Volkes eingetreten, kann man unterscheiden zwischen dem der gesellschaftlich Höherstehenden, der Gebildeten und dem der breiteren Massen, der Ungebildeten, so schließt sich zur Blütezeit des Volksliedes noch einmal dieser Riß. Von der Mitte des 15. Jahrhundert ab tritt diese erfreuliche Wendung ein. Höhere und niedere Stände werden wieder eins in der Art ihres Denkens und Fühlens, und somit auch in der Art des dichterischen Ausdrucks ihrer Empfindungen. Der Volksgesang umfaßt die Gesamtheit des Volkes. Bis Mitte des 16. Jahrhunderts bleibt das Volkslied auf seiner Höhe stehen. In diesem und dem folgenden Jahrhundert, in dem sich große Umwälzungen im geistigen und politischen Leben des deutschen Volkes vollzogen, macht auch das Volkslied Wandlungen durch.

Doch bei der Blütezeit wollen wir etwas verweilen.

Legen wir uns 2 Fragen vor:

1. Wie entstanden die Volkslieder? und 2. was enthielten sie?

Wie beim Kunstgedicht, so kann auch nur eine Person der Dichter gewesen sein und nicht das Volk in seiner Gesamtheit. Ein Begabter, dessen Name allerdings meistens verloren ging, wußte Bescheid mit den dichterischen Formeln und Wendungen, hatte rhythmisches Empfinden, lebhafte Einbildungskraft und Beobachtungsgabe. Manchmal nennt sich der Dichter am Ende des Liedes selbst. Aber ein Umstand trennt den Volksdichter von dem Kunstdichter. Letzterer drückt sein ureigenes Empfinden und Innenleben aus und kann sich damit in Gegensatz zu dem Empfinden anderer setzen. Der Volksdichter schöpft aus dem Volksempfinden, wird von allen verstanden, fühlt sich als lebendiges Glied des Ganzen. — Im Verlauf der Zeit wird aber an seinem Gedicht oft geändert, es wird hinzugemacht und weggelassen, die Lieder werden „gesungen", wie man sich ausdrückt. Und nun der Inhalt! Er ist so bunt, wie nur möglich.

Neben dem geschichtlichen Lied, in dem geschichtliche Ereignisse oder Zeitumstände ihren Niederschlag gefunden haben, begegnen wir dem Liebeslied, in dem die ewigalten Töne von Liebesfreud und Liebesleid, von Treue und Untreue, vom sich Finden und vom Scheiden und Meiden erklingen.

Auch die Natur weckt das Lied. Die Jahreszeiten, Feld, Wiese und Wald mit dem Vogelsang werden besungen.

Das Volkslied steigt auch von den Höhen in die Tiefen hinab, „nichts Menschliches ist ihm fremd." Die übermütigen Schlemmer, die Trinker haben ebenfalls ihre Lieder.

leuten entstand, in dessen Verlauf Moschel und Schauer sich auch einmal zu Boden gerissen hatten und der damit endete, daß der Schutzmann Schauer seinen Dienstrevolver zog und auf den Studenten einen Schuß abgab, der durch die Stirnwand oberhalb des Auges in das Gehirn eindrang und Moschel auf der Stelle tötete.

Der tragische Tod des Studenten Moschel rief damals in München die größte Erregung hervor. Er gab wiederholt zu

großen Demonstrationen

der Münchener Einwohner und insbesondere der Studentenschaft gegen die Polizei Anlaß und wurde von der liberalen Landtagsfraktion der Bayerischen Kammer zum Gegenstand einer Interpellation gemacht, bei der Staatsminister von Brettreich sich sein endgültiges Urteil bis nach Schluß des gegen Schauer schwebenden Strafverfahrens vorbehielt. Die Anklage legt ihm zur Last, daß er ohne zwingende Not und im Widerspruch mit den Dienstvorschriften von seiner Browningpistole Gebrauch gemacht habe. Es hätte den beiden kräftigen Schutzleuten auch ohne Anwendung von Waffengewalt, zum mindestens aber ohne Anwendung der Schußwaffe möglich sein müssen, des Moschel Herr zu werden. Schlimmsten Falls hätten ein paar Faustschläge oder ein Hieb mit der flachen Klinge den Moschel kampfunfähig gemacht. Von einer Notwehr aber, die die Tötung des Studenten gerechtfertigt hätte, könne keine Rede sein. Demgegenüber sucht die Verteidigung nachzuweisen, daß Schauer angegriffen und so bedrängt gewesen sei, daß er sich nicht anders habe helfen können. Bei dem erbitterten Widerstand des Moschel sei sein Säbel so weit nach hinten gerutscht, daß er glaubte, ihn verloren zu haben. Die Hände habe er zur Abwehr nicht frei gehabt, Moschel habe ihn am Halse gepackt und gewürgt, sodaß er schließlich nach ordnungsmäßiger Drohung zur Schußwaffe gegriffen habe. Schon ehe der tödliche Schuß fiel, hatte der Lärm eine größere Zahl von Passanten herbeigezogen, die Augenzeugen des Kampfes wurden und deren Aussagen für das Schicksal des Angeklagten entscheidend sein werden. An Augenzeugen der Tötung des Moschel, an Leumundszeugen über Schauer und ihn und an medizinischen Sachverständigen sind nahe an 80 Zeugen geladen, sodaß die Verhandlung drei Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Die Berliner Arbeitslosendemonstrationen vor Gericht

(Von unserem Korrespondenten.)

** **Berlin**, 7. April.

Unter der Anklage, an einer öffentlichen Zusammenrottung teilgenommen zu haben, bei der mit vereinten Kräften Widerstand gegen Vertreter der Staatsgewalt geleistet wurde und Beamte tätlich angegriffen worden sind, stehen heute 6 Teilnehmer der Demonstrationen der Arbeitslosen, die am 21. Januar in Berlin stattfanden, vor der Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin. Am Vormittag des 21. Januar hatten in Berlin 9 Arbeitslosenversammlungen stattgefunden, in denen Forderungen an den Staat und die Kommune zur Beseitigung des Arbeitsmangels aufgestellt worden waren. Nach Schluß dieser Versammlungen kam es insbesondere an der Weidendammerbrücke und Schiffbauerdamm zu Zusammenstößen zwischen den Arbeitern und den Schutzleuten. Die Arbeitslosen sollen nach Annahme der Anklage einen festgeschlossenen Zug formiert haben in der Absicht, nach dem Reichstage und vor das Schloß zu ziehen und dem Bemühen der Schutzmannschaft, die Menge auseinanderzutreiben, tätlichen Widerstand entgegengesetzt haben. Aus dem Hause Schiffbauerdamm 26 soll sogar ein Schuß gefallen sein, der einen Schutzmann getroffen habe ohne allerdings eine Verletzung herbeizuführen. Ein Revolver mit 5 scharfen Patronen soll noch am nächsten Tage in der Nische eines Neubaues versteckt vorgefunden worden sein, der gerade damals dort aufgeführt wurde: es ist der des neuen Operettentheaters. Die Anklage gegen die 6 Angeklagten, gegen die heute verhandelt wird, lautet also auf Aufruhr, ein Vergehen, auf das Gefängnis nicht unter 6 Monaten und für Rädelsführer Zuchthaus bis zu 10 Jahren steht.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Blanckmeister, die Anklage vertritt Staatsanwalt Toepfer, die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Hugo Heinemann, Dr. Kurt Rosenfeld und Dr. Herzfeld, des früheren Reichstagsabgeordneten, sowie des Referendars Planz. Beim Eintritt in die Verhandlungen muß die Sache eines der Angeklagten namens Höhne abgetrennt werden. Als Zeugen sind Schutzleute, Kriminalschutzleute, Offiziere der Schutzmannschaft, Arbeitslose und der Berliner Korrespondent des Daily Telegraph, Wilcox, geladen. Nach der Vernehmung der Angeklagten, die jede Schuldfrage bestreiten, beantragt Vert. Dr. Heinemann, die Reichstagsabgeordneten Singer und Dr. Frank als Zeugen zu laden. Sie sollen bekunden, daß sie in den Arbeitslosenversammlungen die Teilnehmer aufgefordert haben, sich von allen Straßendemonstrationen fernzuhalten. Dasselbe haben auf Aufforderung des sozialdemokratischen Parteivorstandes sämtliche Versammlungsleiter getan. Der Verteidiger beantragt weiter die Ladung von Zeugen, die bekunden sollen, daß Polizeihauptmann Schmidt, der am Schiffbauerdamm den Befehl zum Blankziehen gab, sich an jenem Tage in einem Zustande befunden habe, daß er die Sachlage garnicht übersehen konnte. Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung über diese Anträge vor. — Es wird hierauf in die Zeugenvernehmung eingetreten, die nichts wesentlich Neues bringt, außer der Aussage des Korrespondenten des Daily Telegraph, Schriftsteller E. Wilcox. Der Gerichtshof lehnt die Fragestellung ab. Was in London passiert sei, sei für diese Verhandlung ohne Interesse.

Nach weiteren unwesentlichen Zeugenaussagen wird hierauf die Verhandlung auf morgen (Mittwoch) früh 9½ Uhr vertagt.

Veruntreuung von mehreren Millionen.

In der staatlichen Depositenkasse des spanischen Finanzministeriums in Madrid sind, wie bereits telegraphisch kurz gemeldet wurde, Veruntreuungen in der Höhe von mehreren Millionen an den Tag gekommen. Der Betrüger selbst, ein höherer Rechnungsbeamter, namens Ricardo Zavala, ist flüchtig. Er soll in Monte Carlo gesehen worden sein, doch steht sein Aufenthalt nicht fest. Die Opfer seiner zahlreichen Unterschleife, deren immer neue bekannt werden, sind hauptsächlich in den Kreisen der Aristokratie zu suchen, zu denen Zavala viele freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten pflegte. Dieser Umstand gerade war es, der ihm seine Manipulationen ermöglichte. Angesehene Familien hatten dem gewandten Manne die Verwaltung ihres Vermögens blindlings anvertraut. Sie sind nun durch ihn völlig ruiniert. In einzelnen Fällen hat er wohl auch Mitschuldige gehabt, die das Abheben der Gelder mittels gefälschter, aber durch die Unterschrift des Revisors Zavala „für richtig erklärter" Vollmachten besorgten. Auf eine dieser Vollmachten hin ist an einen gewissen Manuel Garcia Franco ein Betrag von ungefähr 350 000 Pesetas ausgezahlt worden. Es stellt sich jetzt heraus, daß dieser Manuel Garcia Franco ein alter Abenteurer ist, der dieselben Spielklubs frequentierte, in denen Zavala ständiger Gast war. Auch Garcia ist seit dem Tage, da die Affäre bekannt wurde, verschwunden. Eine bisher noch ungelöste Frage ist es, ob der Staat den Geschädigten gegenüber aufkommen wird.

Schauerlicher Fund.

In Berlin wurde am Tiergartenufer im Gesträuch eine in Sackleinewand eingepackte, vollständig zerstückelte Leiche aufgefunden. Es handelt sich um eine 12—17 Jahre alte Person. Die Leiche ist dermaßen zerstückelt, daß nicht einmal das Geschlecht festgestellt werden kann.

Telegraphisch wird uns hierzu noch gemeldet:

Berlin, 18. April. (Priv.-Tel.) **Ein grauenhafter Mord, der in seiner Ausführung an den jüngsten Frauenmord in Schöneberg lebhaft erinnert, wurde heute morgen im Tiergarten entdeckt. In der Nähe des Charlottenburger Ufers fand man ein in graue Leinewand gehülltes Paket, das die Leiche eines 14- bis 20jährigen Menschen barg. Hände und Beine fehlten, ebenso die Geschlechtsteile, sodaß das Geschlecht bisher nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Es scheint sich aber um einen jungen Mann zu handeln, der durch Erwürgen ermordet und dann in so schrecklicher Weise verstümmelt worden ist. Die Kriminalpolizei hat 3000 Mk. Belohnung für die Ermittelung des Täters ausgesetzt.**

Die Haftpflicht des Vermieters.

ew. **Düsseldorf**, 7. April. Wie weit die Haftpflicht des Hausbesitzers resp. des Vermieters geht, zeigt ein Prozeß, mit dem sich das Düsseldorfer Oberlandesgericht zu beschäftigen hatte. Eine bei einem Kaufmann in Elberfeld bedienstete Waschfrau war dadurch verunglückt, daß sie in der Waschküche in ein mangelhaft verschlossenes Bassin trat. Hierbei wurde die Frau so schwer verletzt, daß sie heute noch unfähig ist, ihrer Beschäftigung nachzugehen. Ihr damaliger Arbeitgeber wohnte bei dem Hausbesitzer W. zur Miete. Gegen diesen strengte der Ehemann der verunglückten Waschfrau Klage auf Ersatz des durch den Unfall entstandenen Schadens an, indem er ausführte, das Bassin sei ungenügender Weise nur mit einem Brett verschlossen gewesen. Der Hauseigentümer hätte aber die Pflicht gehabt, dasselbe mit einer Eisenplatte zu versehen. Indem er dies nicht getan, habe er sich eine Fahrlässigkeit zu Schulden kommen lassen. Wäre eine vorschriftsmäßige Platte vorhanden gewesen, so wäre der Unfall nicht entstanden; ein Brett lasse sich aber, wenn es mit dem Fuß angestoßen werde, leicht verschieben. Allenfalls habe ein großes und genügend starkes Brett den Zweck erfüllen können, jedoch sei die Oeffnung nur mit einem ganz leichten und viel zu kleinen Brett bedeckt gewesen. Der Beklagte suchte einzuwenden, daß die Frau, wenn sie einige Vorsicht angewendet haben würde, den Unfall leicht hätte vermeiden können; denn sie habe die Oertlichkeit und besonders das Bassin in der Waschküche genau gekannt. Der Frau sei das alleinige Verschulden an dem Unfalle beizumessen. Das Landgericht zu Elberfeld hatte den Anspruch, der mit der Klage geltend gemacht worden war, dem Grunde nach für gerechtfertigt angesehen und den Hauseigentümer zum Ersatz des Schadens verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Beklagte Berufung ein. Diese wurde jedoch vom Düsseldorfer Oberlandesgericht kostenpflichtig zurückgewiesen. Es stehe ganz außer Zweifel, daß der Beklagte die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer Acht gelassen habe, indem er das Bassin nur mit einem dünnen, ganz unzureichenden Brett bedeckte. Würde der Beklagte das Bassin ordnungsmäßig, d. h. mit einer Eisenplatte oder wenigstens mit einem schweren Brett verdeckt haben, so würde der Unfall nicht entstanden sein. Der Frau könne der Vorwurf des eigenen Verschuldens nicht gemacht werden; sie habe mit dem gefährlichen Zustand nicht zu rechnen brauchen. Der Beklagte hätte aber den Zustand nicht dulden dürfen, denn eine Waschküche werde fortgesetzt von den Mietern benutzt und müsse so eingerichtet sein, daß eine Gefahr ausgeschlossen sei. Als Hauseigentümer und Vermieter müsse der Beklagte für den Schaden aufkommen, der durch den Unfall entstanden sei.

Vermischtes.

Der verurteilte Vatermörder. Das Schwurgericht in München verurteilte den 40jährigen Käsearbeiter Franz Scheffhold in Oberhausen, der seinen alten Vater aus Habsucht erschlagen und ihm 4 Mk geraubt, ferner gegen den Gutsbesitzer Maurer in Ziegelhofen einen Raubmord versucht hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Das Urteil in dem Prozeß gegen den bulgarischen Studenten als Totschläger. Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte den Konservatoristen Miankoff wegen Totschlages zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Vergiftet. In Alt-Damm bei Stettin sind zwei kleine Mädchen nach dem Genusse von Schierlingswurzeln gestorben. Ein drittes Mädchen ist schwer erkrankt.

Der zudringliche Liebhaber mit einem Peitschenstiel erschlagen. Aus Wittenberg wird gemeldet: Ein Schnitter aus Rodenwalde, der in Bellahr zu der Tochter eines Tagelöhners zudringlich wurde, von dem Vater des Mädchens mit einem Peitschenstiel über den Kopf geschlagen, sodaß er betäubt zu Boden fiel und an den Folgen des Schlages verstarb.

Grausige Tat eines Irrsinnigen. Im Schroßheimer Walde bei Ellwangen überraschten zwei Bauern den 15jährigen Lehrling K. Müller in dem Augenblicke, als er den 15jährigen Sohn des Tagelöhners Hieber zerfleischte. Er hatte ihm bereits Arme und Beine abgeschnitten und den Kopf entsetzlich zugerichtet. Der junge Hieber war von Müller bereits am letzten Sonntag bei einem Spaziergang nach einem Wortwechsel erwürgt und im Walde versteckt worden. Müller, der schon in seiner Jugend Spuren von Geistesstörung gezeigt hat, dürfte die Tat im Irrsinn verübt haben.

Unglücksfall in einem Steinbruch. Aus Bordeau wird uns telegraphisch gemeldet: In einem Steinbruch in Cazatov stürzten infolge starker Regengüsse große Erdmassen ein. Drei Mann wurden getötet und 5 verletzt.

Das Automobil in der Zuschauermenge. Aus Rom wird gemeldet: Beim Automobilwettrennen Padua-Bovolenio fuhr der vom Grafen del Torso geführte Italawagen in die Zuschauermenge. Ein 15jähriger Knabe wurde getötet, ein junger Mann tödlich und 5 weitere Personen weniger schwer verletzt.

Der Wettkampf der Legehühner in Groß-Lichterfelde, über den schon mehrfach berichtet wurde, zieht fortgesetzt die Aufmerksamkeit der Interessenten, besonders der Geflügelzüchter, auf sich. An dem Wettlegen sind 65 Stämme beteiligt, auf je 6 Hühner kommt immer ein Hahn. Einzelne Stämme haben bereits Vorzügliches geleistet, ein Stamm brachte es im Februar auf 120 Eier, im März kam ein anderer Stamm bereits auf 140 Eier. Es haben bereits Hunderte von Küken mit Hilfe von Brutmaschinen das Licht der Welt erblickt. Infolgedessen herrscht ein überaus reges Leben in der Hühnerstadt zwischen Groß-Lichterfelde und Osdorf.

Sie ist wieder da die alte Freundin und hilft auch in diesem Frühjahr in jedem Hause tüchtig beim Hausputz, beim großen Reinmachen. Nur wenige kennen sie noch nicht, und diesen sagen wir's: sie heißt Luhns Salm.-Terp.-Kernseife und ist nur echt mit rotem Kreuzband. Bessere, sparsamere, praktischere, bequemere Seife wie diese Luhns kann man sich wirklich nicht denken; deshalb auch können Sie bei jedem einsichtigen Kaufmann heute Luhns haben. Luhns ist nur echt mit Rotband. Vorsicht beim Einkauf.

Nicht vergessen darf man das geistliche Lied, welches zahlreich vertreten ist, und in dem besonders die geistlichen Bewegungen des 16. Jahrhunderts einen Widerhall finden.

Ja, man kann sagen, fast jeder Stand hat Lieder aufzuweisen, der Fürst wie der einfachste Untertan, der Mönch und Laie, der Landsknecht und „Reuter", der Jäger, der „Heuersknabe" (d. i. der Bergmann), der fahrende Schüler und Schreiber, der Raubritter, Kaufmann u. a. m.

Noch so vieles könnte man erwähnen, was den Inhalt der Volkslieder bildet, so gibt es noch Wettstreitlieder, Rätsellieder, Tanzlieder u. a. Doch beschränken wir uns in der Hauptsache auf das geschichtliche Lied, auf das Liebeslied, auf das Trinklied, auf das Standeslied und auf das geistliche Lied.

Die Zahl der geschichtlichen Lieder, von denen wir erst seit 1250 ungefähr eine ununterbrochene Ueberlieferung haben, ist ziemlich groß. Rochus v. Liliencron, der sie gesammelt hat, hat bis 1554 etwa 600 Lieder verzeichnet.

Sie sind meistens unter dem frischen Eindruck des Ereignisses entstanden und können deshalb die Tatsache als bekannt voraussetzen. „Ihre nächste Absicht," sagt Liliencron, „ist dahin gerichtet, auf den weiteren Gang der Dinge einzuwirken, indem sie die Gemüter stimmen und die Geister im Volke für eine bestimmte Auffassung der Sachlage gewinnen." Viele von ihnen könnte man daher besser „polemische" und „politische" Lieder nennen. Die Ereignisse, welche Anlaß zum Lied gaben, waren oft von nicht großer allgemeiner Bedeutung. Es waren Streitigkeiten und Kämpfe in Reichsstädten, Fehden zwischen Fürsten oder Ritter usw. Aber auch die großen Ereignisse, wie z. B. die Hussitenkriege, die Türkenkriege, franz.-italienische Kriege, und vor allem die reformatorischen Bewegungen, sodann größere Fehden, wie die Braunschweiger (1492—98), der Schwabenkrieg (1499) u. a. rufen Lieder hervor. Von den Herrschern bildet besonders König Maximilian, der als der romantische ritterliche Held erscheint, Stoff zum Lied. Sehen wir vom Ludwigslied ab, in dem der Sieg über die Normannen bei Saucourt gefeiert wird, so ist das Lied von der Schlacht bei Sempach (1386), wo die Schweizer Eidgenossen sich so tapfer gegen die Ritter wehrten, eins der frühesten geschichtlichen Lieder. Erwähnt seien noch das Lied von der Schlacht bei Pavia (1525), das Lied von Fräulein Britannia, in dem die Werbung Maximilians um Anna von Bretagne eine Rolle spielt, von der schönen Bernauerin, Klage um den ritterlichen König Ludwig von Böhmen und Ungarn (1516), der auf dem Kriegszuge gegen die Türken auf der Flucht ertrank und von Franz v. Sickingen, der vom Erzbischof von Trier und Flandern bei Landstuhl belagert wurde.

Auch berühmte Raubritter und Wegelagerer wurden verherrlicht; das bekannteste ist das Lied vom Lindenschmied. Der Stoff dieser Liebesballade hat auch in neuerer Zeit viel Anklang gefunden. Ich erinnere an Hebbels „Agnes Bernauer" (1855) und an Martin Greifs gleichnamiges Trauerspiel von 1894.

In dem Liede „Der Lindenschmied" wird ein Wegelagerer dieses Namens besungen. Die kecken Reiterstücklein, die Schlagfertigkeit mit dem Schwert und der Zunge verschafften sich ein willig Ohr. So ist es nicht zu verwundern, daß die Taten auch anderer Straßenräuber, wie Schüttesam, Raumensattel, Epple von Gaitingen verherrlicht wurden.

Das Lied vom Lindenschmied schildert die Gefangennahme des Wegelagerers durch Junker Casper und die Enthauptung zu Baden. Auch sein Sohn und der „reutersjunge" mußten ihren Kopf lassen. Denn Junker Caspar sprach:

Das Kalb muß entgelten der Ku,
Es sol dir nicht gelingen,
Zu Baden in der werden statt
Muß ihm sein Haupt abspringen." —

Sie wurden alle drei gen Baden gebracht,
Sie saßen nit lenger denn eine nacht:
Da ward der Lindenschmid gericht,
Sein son und der reutersjunge, ja junge.

Es würde zu weit führen, wollte ich Ihnen längere Proben dieser geschichtlichen Lieder vorführen. Doch zwei will ich Ihnen nicht vorenthalten

1. Das Lied von der schönen Bernauerin.
2. Der Lindenschmid.

In dem ersteren wird die Liebe des Fürsten Albrecht, Sohn des Herzogs Ernst von Bayern-München, zu der Agnes Bernauerin, einer Baderstochter, „Dem Engel von Augsburg", verehrt. Der Vater trennt die Ehe beider gewaltsam, da sie nicht standesgemäß ist. Er läßt die Agnes vom Schlosse weglocken, der Zauberei anklagen und sie am 12. November 1435 in den Fluten der Donau ertränken. Den Leichnam läßt Ernst suchen, er heißt „fischen bis in das rote Meer." Sie fanden ihn auch:

„Sie legen s' dem Herzog wol auf den Schoß,
Der Herzog wol viel tausend Thränen vergoß
Er thät gar herzlich weinen, ja weinen.

Das Andenken der unschuldig Getöteten ehrte Ernst überall.

„So wollen wir stiften eine ewige Meß,
Daß man der Bernauerin nicht vergeß,
Man wölle für sie beten, ja beten."

Gehen wir zu der zweiten Gattung über, zu den Liebesliedern, mit denen sich oft Naturlieder verbinden. Hier sehen wir eine große Mannigfaltigkeit.

Weit verbreitet ist das Mailied. Mit dem Wonnemonat ist der Frühling eingezogen und mit ihm die Freude. So manche Gebräuche feiern noch heute seinen Einzug. Der gestrenge Herr, der Winter, wird verbrannt und der Mai wird eingeholt u. a. m.

Mit solchen Frühlingsgesängen sind meist Tänze, Reigen verbunden. Im Winter und Frühling zeigt sich im Verlaufe eines Jahres das, was wir im ganzen Weltall erkennen: Der Gegensatz von Werden und Vergehen, dem auch der Mensch unterworfen ist. Er ist so eng mit der äußeren Natur verbunden; wenn draußen es sproßt und blüht, dann schlägt auch sein Herz höher, ein Drängen geht durch seine Brust, neue Tatenlust erwacht und — neue Liebessehnsucht. Wie jubelt es über den Mai!

„Herzlich tut mich erfreuen
Die fröhlich summerzeit,
All mein geblüt verneuen,
Der mei vil wollust (d. i. Wonne) geit. . . .
Des morgens in dem taue
Die meidlin grasen (= Gras mähen) gan,
Gar lieblich sie anschauen
Die schönen Blümlin stan,
Darauß sie kranzlin machen
Und schenkens irem schatz,
Den sie freundlich anlachen
Und geben ihm ein schmatz." . . .

(Fortsetzung folgt.)

213. Blatt, Nr. 85. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Donnerstag, den 9. April 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 8. April.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Kiel, wird in erster und zweiter Lesung debattelos erledigt.

Den Antrag des Abgeordneten Gamp, betr. Gewährung **von freier Fahrt für die Wahlmänner zu den Abgeordnetenwahlen,** beantragt die Budgetkommission, der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Gamp (freikons.) beantragt demgegenüber, den Antrag in folgender Fassung anzunehmen: Die Regierung zu ersuchen bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus den Wahlmännern freie Fahrt am Wahltage sowie an den Tagen vor und nach der Wahl von ihren Wohnsitzen zum Wahlort und zurück zu gewähren und ihnen auch, wo die regelmäßigen Züge keine angemessene Verbindung bieten, Extrazüge zu stellen. Gamp begründet seinen Antrag. Der Redner empfiehlt den Antrag zur Annahme. Auch die Schossen und Geschworenen erhielten Reisegelder. Gewähre man den Wahlmännern freie Fahrt, so stelle man sie zugleich unabhängiger vom Wahlkomitee.

Abg. Erffa (kons.) ist gegen den Antrag des Abgeordneten Gamp. Es handle sich bei dem Amt als Wahlmann um ein Ehrenamt.

Ein Kommissar des Eisenbahnministers spricht sich gegen den Antrag aus, der mit der Eisenbahnverkehrsordnung nicht vereinbar sei. Ein dienstliches Interesse liege nicht vor.

Abg. v. Dziembowski (Pole) ist für den Antrag.

Abg. Funck (freis. Vpt.) betont, daß es sich um ein eminentes öffentliches Interesse bei der Frage handle.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Erffa (kons.) und Müller-Berlin (freis. Vpt.), welch letzterer darauf hinweist, daß der Vorschlag Erffas eine ganz außerordentliche Beschränkung der Zahl der als Wahlmänner in Betracht kommenden Persönlichkeiten bedeute, wird der Antrag Gamp gegen die Stimmen der Konservativen angenommen; desgleichen debattelos der Gesetzentwurf betr. Erweiterung des Stadtkreises Kiel.

Sodann wird die Beratung der Denkschrift betr. Beförderung deutscher

Ansiedlungen in Westpreußen und Posen

fortgesetzt.

Abg. Graf Spee (Zentrum) führt aus, die Ausschreitungen der polnischen Agitation würden von allen Parteien verurteilt. Es liege darin aber auch eine Mahnung für die Regierung, das System ihrer Polenpolitik zu ändern. Dieses System habe gezeigt, daß deutsch und protestantisch dasselbe sei.

Abg. Ernst (freis. Vpt.) tritt für die Förderung der Städte und städtischen Gewerbe in der Ostmark ein.

Abg. Volz (natl.) erklärt, die Ansiedlungspolitik habe unbestreitbare Erfolge erzielt. Wenn die Erfolge nicht größer seien, so liege das daran, daß die Ansiedlungspolitik nicht konsequent genug durchgeführt worden sei. Die Blockmehrheit des Reichstages, die den Paragraphen 7 des Vereinsgesetzes zustande brachte, werde nun hoffentlich auch für die

Ergänzung des Preßgesetzes

zu haben sein.

Abg. Graf Praschma (Zentrum) weist darauf hin, daß die Katholiken in Schlesien durch die vorjährigen Angriffe des Abg. Volz gegen die schlesischen Franziskaner sehr erbittert seien.

Abg. Oldenburg (kons.) führt aus, das Zentrum berufe sich für seine Polenpolitik auf den Fürsten Bismarck. Dieser habe die Polen immer für unversöhnlich gehalten, aber einen Unterschied zwischen Polen und Katholiken gemacht. Beklagenswert sei der Abfluß deutscher Bauernsöhne aus der Ostmark. Der Beamtenapparat der Ansiedlungskommission sei zu groß und ihr Geschäftsgang zu langwierig.

Minister v. Arnim erwidert, der Abfluß der bäuerlichen Elemente aus der Ostmark werde schon jetzt von der Regierung einzudämmen versucht. Im Wunsche nach Verringerung des Beamtenpersonals der Ansiedelungskommission sei die Regierung mit dem Parlament einig. Im weiteren mahnte der Minister die katholische Geistlichkeit, im Osten auf die antideutsche Propaganda zu verzichten. Bei der Durchführung des Enteignungsgesetzes denke die Regierung nicht daran, den Kleingrundbesitz zu enteignen.

Darauf wird die Denkschrift durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Ein Antrag Woyna (freikons.) bezgl. Erforschung der industriellen Verwertung der preußischen Moore wird nach Empfehlung durch den Abgeordneten Woyna in folgender Kommissionsfassung angenommen: Die Regierung wird ersucht, in dem nächstjährigen Etat und auch weiterhin für die Errichtung einer Versuchsstation zur Erforschung der industriellen Verwertung der preußischen Moore in Angliederung an die technische Hochschule in Hannover vorzusehen.

Die übrigen Gegenstände werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Schluß 3,15 Uhr.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

Herrenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 8. April.

Am Regierungstisch: Delbrück und v. Moltke.

Auf der Tagesordnung steht zunächst das

Quellenschutzgesetz

in der vom Abgeordnetenhaus abgeänderten Fassung.

Der Handelsminister führte aus, daß die Aenderungen des Abgeordnetenhauses nur darin grundsätzlich waren, als sie den Schutz der Tafelwasserquellen ausschlossen. Der Entwurf wolle hauptsächlich die Heilquellen schützen. Der Minister ging sodann auf die Entschädigungsfrage für die durch Bohrarbeiten Betroffenen ein und erbat im Interesse der schlesischen Heilquellenbesitzer die Annahme des Gesetzes in vorliegender Fassung.

Ein Zusatzantrag Dr. Tetenborn-Aachen, der die Entschädigung in größerem Umfange ausgeschlossen wissen will, wird nach kurzer Debatte abgelehnt; das Gesetz im ganzen, nach Annahme der einzelnen Paragraphen, angenommen.

Es kommt der Gesetzentwurf des

Polizeikostengesetzes

in der Fassung des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung. — Bei Paragraph 2 hat

Oberbürgermeister Kirschner-Berlin, Berlin so wie andere Städte zu behandeln und keine Ausnahme zu machen, wie es geschehe, wenn für Berlin 5 Prozent von den Kosten, als nicht auf der örtlichen Polizeiverwaltung beruhend, abgesetzt werden, da Berlin hierdurch die Rechtskontrolle verliere.

Dagegen führte der

Minister des Innern v. Moltke aus, die Ausnahmebestimmung sei getroffen, da der Polizeipräsident von Berlin eine andere Stellung als die Polizeipräsidenten anderer Städte einnehme, indem er zugleich Träger von Regierungsgeschäften sei, für welche Berlin nicht aufkommen solle. Dies sei also ein Zeichen von Wohlwollen und Gerechtigkeit gegen Berlin. Der Vereinfachung halber seien 5 Prozent angenommen, um nicht alljährlich die Summe neu festzusetzen, wodurch leicht eine neue Reibungsfläche alljährlich zwischen der Regierung und Berlin entstände. Der Minister bittet, das Gesetz, wie es vorliegt, anzunehmen.

Darauf brachte und begründete

Oberbürgermeister Bender-Breslau den Antrag, daß die Gemeinden abrechnen dürfen, was sie an Pensionen und Wartegeldern den früheren Beamten und an Witwen- und Waisengeld zu zahlen haben. Es solle dafür gesorgt werden, daß die Ortspolizei nicht auf die Straße gesetzt werde, wenn die königliche Polizei eingerichtet würde, oder nur die jüngeren und rüstigen Beamten übernommen, die älteren aber der Ortsbehörde überlassen würden.

Oberbürgermeister Schustehrus-Charlottenburg unterstützte den Wunsch der Stadt Berlin und meinte, ein frischer, fröhlicher Rechtsstreit vor dem Oberverwaltungsgericht entscheide die Rechtslage ein für allemal. Der Redner erkannte die Vorteile der königlichen Polizei an, rügte aber die ungenügende Einstellung von Sicherheitsbeamten, was am Finanzminister liege.

Finanzminister v. Rheinbaben wies lokale Wünsche Charlottenburgs, als nicht hierher gehörig, zurück. Er meinte, daß der frische, fröhliche Rechtsstreit wohl nicht im allgemeinen Interesse liege, eher die allgemeinen Verhältnisse vergifte. Der Antrag Bender sei für die Regierung nicht annehmbar. Durch die Uebernahme von geeigneten Beamten erweise die Regierung den Städten eine Wohltat, indem sie von der Pensionierung dieser Beamten befreit würden. Durch Uebernahme von zwei Dritteln der Polizeikosten zeige die Regierung den Städten ein großes Entgegenkommen. Der Finanzminister bat schließlich, an der Vorlage festzuhalten.

Nach längerer Debatte über den Antrag Kirschner, den der Oberbürgermeister Kirschner selbst nochmals befürwortete und ausführte, daß die Stadt Berlin auf das Gesetz verzichte, weil ihr dadurch der Rechtsweg verschlossen würde, wurde der Paragraph 2 unter Ablehnung der Anträge Kirschner und Bender unverändert angenommen. Für den Antrag Kirschner stimmten auch die früheren Staatsminister von Schönstedt und Freiherr von Lucius.

Darauf werden die anderen Paragraphen debattelos und schließlich das ganze Gesetz einstimmig gegen die Stimmen einiger Bürgermeister, darunter Oberbürgermeister Kirschner, angenommen.

Die Rechnung über die Verwendung des Zwischenkredits bei Errichtung von Rentengütern wurde durch Kenntnisnahme erledigt; desgleichen die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betr. Förderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen für 1907.

Bei dieser Gelegenheit wies Graf v. Schulenburg-Grünthal die vom Mitgliede des Hauses, Professor Schmoller, in der Tägl. Rundschau vom 1. März dieses Jahres geübte Kritik am Herrenhaus entschieden zurück und sprach die Hoffnung aus, daß ein solcher Vorgang sich nicht wiederhole. (Lebhafter Beifall.)

Schluß 6 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Tagesordnung: Nachtragsetat, Beamtenvorlage und kleine Vorlagen.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

)-(**Bochum** i. W., 8. April. Der Männergesangverein „Sangeslust" in Bochum-Wiemelhausen veranstaltet am Sonntag den 28. Juni einen **großen nationalen Gesangwettstreit.** Aus den Bedingungen sei erwähnt, daß in der 1. Klasse 2 Geldpreise und zwar 250 und 150 Mark, in der 2. Klasse 3 Geldpreise (150, 100 und 60 Mark), in der 3. Klasse ebenfalls 3 Geldpreise (100, 75 und 50 Mark), und in der 4. Klasse 2 Geldpreise (60 und 40 Mark) ausgesetzt sind. Außerdem dürfte von Interesse sein, daß Ausnahmebestimmungen betreffs Wahl des zu singenden Chores nicht gemacht sind.

* **Iserlohn,** 6. April. Verflossene Nacht patrouillierte ein Schutzmann vor dem Rathause. Im Eckzimmer des Erdgeschosses gewahrte er plötzlich die Gestalt eines Mannes, der auf dem Schreibtisch zu knien schien. Da er **glaubte, es mit einem Einbrecher zu tun** zu haben, veranlaßte er schleunigst, daß der Kastellan geweckt wurde. Mit diesem begab er sich dann nach dem Zimmer des zweiten Bürgermeisters. Wer beschreibt aber das Erstaunen der Eintretenden, als sie feststellen konnten, daß der vermutliche Eindringling eine — Bronzebüste eines vor Jahren verstorbenen Iserlohner Stadtoberhauptes war! Dadurch, daß von außen ein Lichtschein auf die Büste gefallen war, war der pflichteifrige Vertreter der hl. Hermandad getäuscht worden.

* **Dortmund,** 7. April. Das hiesige Schwurgericht **verurteilte** den im Kreise Heinsberg geborenen Schmied August Jux **wegen Raubes zu 2½ Jahren Zuchthaus.** Der noch verhältnismäßig junge Bursche hatte am 6. März den Laden des Juweliers Wagner betreten, dem Ladeninhaber eine Hand voll Pfeffer in die Augen geworfen und war mit goldenen Ringen im Werte von 1200 Mark flüchtig geworden.

* **Gevelsberg,** 8. April. Beim Mittagessen **geriet** dem 43jährigen Schleifer Wilh. Neukirchen von hier **ein Stückchen Fleisch in die Luftröhre.** Ehe es entfernt werden konnte, war Neukirchen erstickt. Er hinterläßt Frau und sechs unmündige Kinder.

* **Duisburg,** 7. April. Einen Sieg über den Gladbacher Fußballklub konnte letzten Sonntag in Kleve die erste Mannschaft des Duisburger Spielvereins im Entscheidungskampfe um die **Fußballmeisterschaft des Westdeutschen Spielverbandes** von 5 : 0 Toren erringen, und somit den Titel „Meisterschaftsklub von Westdeutschland pro 1908" an sich reißen.

* **Goch,** 7. April. Mit einem **Defizit von 7000 Mark** schließt die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse das Geschäftsjahr 1907.

* **Kleve,** 8. April. Unter **Hinterlassung einer nach Tausenden zählenden Schuldenlast** verschwand der bei einem Klever Werk angestellte Buchhalter Tr. Außer vielen Leidtragenden in der Geschäftswelt hat der Verschwundene auch seine Familie ohne Mittel hier zurückgelassen. Es wird vermutet, daß Tr. sich nach Holland gewandt hat.

* **Barmen,** 8. April. Die **große internationale Organisation der evangelischen Jünglingsvereine und christlichen Jungmännervereine** mit ihren fast 8000 Vereinen und mehr als 800 000 Mitgliedern, der Weltbund, dessen Zentralsitz sich in Genf befindet, wird im Jahre 1909 hier eine Weltkonferenz veranstalten, nachdem die letzte dieser Weltkonferenzen im Jahre 1905 zu Paris stattgefunden hat. Als Termin ist die Zeit vom 3. bis 6. August n. J. in Aussicht genommen.

* **Köln,** 7. April. Im benachbarten Bensberg wurde **im Jahre 1902 ein Mann ermordet** und die Leiche im Walde verscharrt aufgefunden, ohne daß es bisher gelang, den Mörder ausfindig zu machen. Nunmehr hat ein Untersuchungsgefangener in der Zelle ein **Geständnis abgelegt,** daß er mit zwei Genossen, als sie beim Diebstahl von dem Ermordeten überrascht wurden, diesen erschlagen und die Leiche im Walde verscharrt hätten.

* **Köln,** 7. April. Heute sind hier die **Schuhmachergesellen in den Ausstand getreten.** Im Wege der Vereinbarung war zwischen den Vertretern der Meisterorganisationen und der Lohnkommission der Gesellen ein neuer Tarif zustande gekommen, der eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 50 Pfg. für das Paar Schuhe, teilweise noch etwas mehr, vorsah. Auch der Wenigsttagelohn hatte eine Aufbesserung erfahren. Die Gesellen entschieden sich gleichwohl für den Ausstand, weil die Meister den in Werkstätten arbeitenden Gesellen für Fourniere Abzüge machen und außerdem sich die Entscheidung darüber vorbehalten wollen, in welche der drei Lohnklassen sie ihre Gesellen verweisen.

* **Bonn,** 8. April. **Eine eigenartige Manie** offenbarte ein Kölner Kaufmann. Er hat im Verlaufe der Nacht und des gestrigen Tages mehrere hundert Schaufensterscheiben **mit einem Diamant zerschnitten.** Es gelang, den Zerstörungswütigen auf frischer Tat zu verhaften. Der Schaden, den der Mann durch seine unverständliche Tat angerichtet hat, soll weit über 50 000 Mark betragen.

* **Trier,** 7. April. Der 64jährige Rentner Million in Maring wurde in seiner Wohnung **überfallen und mit einem stumpfen Werkzeug niedergeschlagen.** Der Täter hielt ihn für tot, versteckte ihn auf dem Heuboden und raubte gegen 200 Mk. Nachher fand man Million noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande auf.

Sport.

*** **Rennen zu Dortmund.** Die Rennen am nächsten Sonntag werden einen ebenso interessanten Verlauf nehmen, wie am 5. April. Für den zweiten Tag sind 89 Pferde genannt, also 8 mehr als für den vergangenen Sonntag. Gelaufen werden ein Flach- und fünf Hindernis-Rennen, von letzteren werden zwei von Herren geritten. Der Tag wird eingeleitet durch das Flach-Rennen über 1500 Meter. Das bestdotierte Rennen ist das Buschmühler Jagd-Rennen, Preis 2500 Mark. Die 89 Nennungen verteilen sich auf nachstehende Rennen: 1. **April-Flach-Rennen,** Preis 1600 Mark, Distanz 1500 Meter, 16 Unterschriften. — 2. **Markgrafen-Jagd-Rennen,** Preis 1800 Mark, Distanz 3000 Meter, 16 Nennungen. — 3. **Brünninghauser Jagd-Rennen,** Ehrenpreis und 1600 Mark, Herrenreiten, 15 Unterschriften. — 4. **Limburger Jagd-Rennen,** Preis 1800 Mark, Verkaufsrennen, Distanz 3400 Meter, 15 Unterschriften. — 5. **Steinbruch-Jagd-Rennen,** Preis 2500 Mark, Distanz 3500 Meter, 10 Unterschriften. — Unter den genannten und startenden Pferden finden wir: Lenore, Myrthe, Comteß, Sperber, Frenja, Wildgirl, Eddie, Excelsa, Portmann, Villikins, Dongarie, Hoffentlich, Spes, Tokaj, Garsapha, Thisbe, Margot, Dornröschen, Günther II, Prinzessin, Angelika, Sweetmore.

Bei stillenden Frauen

macht sich oft ein Gefühl von Mädigkeit und Erschöpfung bemerkbar, vielfach dadurch hervorgerufen, daß dem Körper bei gewöhnlicher Diät nicht genügend Nährstoffe zugeführt werden. Um der für Mutter und Kind gleich gefahrvollen Unterernährung vorzubeugen, den Körper frisch und kräftig zu erhalten, gebrauche jede stillende Mutter Scotts Emulsion, wodurch in geeigneter Weise eine rasche Zunahme der Körperkraft bewirkt und das Wohlbefinden von Mutter und Kind in günstigster Weise beeinflußt wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Original-Flaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, pur. Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 7,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromat. Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Welchen gewaltigen Schaden haben zu scharfe und harte Waschmittel nicht schon gebracht, denn die Wäscheartikel sind noch immer kostspieliger als das Waschmittel selbst.

Wie oft findet man eine Wäsche vor, deren Gebrauch und Aussehen schon einen ganzen Teil Lebensfreude nehmen können. — Wie gute und angenehm duftende Wäschestücke den Stolz der Hausfrau mit Recht bilden, so soll auch das Waschmittel selbst danach gewählt werden.

Sicher und richtig geht deshalb jede Hausfrau vor, die bei ihren Einkäufen die bestbekannten und vielfach erprobten Originalfabrikate fordert, welche die Firma C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz mit ihrer Spezialität „Oehmig-Weidlich-Seife-aromatisch" in den Handel bringt. Wohl fehlt diese hervorragende Spezialität in der Herstellung von Seifen heute in keinem besseren Haushalte mehr, denn wegen der viel gebrachten Nachahmungen achtet die kluge Hausfrau darauf, daß sie die altbewährten Originalfabrikate erhält.

Die durch ihre gesetzlich geschützte Ausstattung gekennzeichneten 40 und 80 Pfg.-Kartons sind neuerdings, um jeder Verwechselung mit minderwertigen Nachahmungen vorzubeugen, durch den Aufdruck des ebenfalls geschützten Wortzeichens „Lobe mir" weiter gekennzeichnet. Bei den auch einzeln erhältlichen 10 und 20 Pfg.-Stücken in bedruckten Einschlägen bürgt natürlich nur der Name Oehmig-Weidlich für die Originalware, worauf beim Einkauf besonders geachtet werden muß. Durch angenehmen und erfrischenden aromatischen Geruch eignet sich übrigens die Oehmig-Weidlich-Seife-aromatisch auch sehr gut als Toilette-Seife.



(Mehr als 30 Sorten)

Abwechslung

in der täglichen Suppe! Neben den meistbegehrten Sorten von

MAGGIs Suppen-Würfeln

mit dem Kreuzstern

— wie Reis, Tapioka-Julienne, Grünkern, Nudeln, Erbs — gibt es noch eine Reihe anderer, ebenso vorzüglicher Suppen, z. B. Kartoffel, Reis-Julienne, Erbs mit Reis, Tapioka, Sternchen, Gersten (Graupen) usw. Bitte machen Sie auch damit einen Versuch!

MAGGIs gute, sparsame Küche

Pfandverkauf.

Diejenigen Pfänder der städt. Leihanstalt, welche innerhalb der im § 11 des Statuts bestimmten Frist und nach Ablauf der im Pfandscheine angegebenen Zeit nicht eingelöst sind, sollen am

Freitag, 10. April
und am
Mittwoch, 15. April
von morgens 9½ Uhr ab im
Leihamt (Rathaus)
Adlerstraße, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es kommen zum Verkauf die Pfandstücke Nr. 22092—23412 am 10. April und Nr. 23418 bis 24074 am 15. April, bestehend in goldenen und silbernen Herren- und Damen-Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Betten, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Nähmaschinen, Fahrrädern usw. 3240

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können binnen 14 Tagen vom Verpfänder bei der hiesigen Leihhauskasse erhoben werden. Nach Ablauf der 14-tägigen Frist werden die nicht abgehobenen Beträge bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. Diejenigen Geldbeträge, welche nicht binnen Jahresfrist von den Berechtigten in Anspruch genommen sind, gehen in das Eigentum der Armenkasse über.

Gelsenkirchen, 4. April 1908.
Der Oberbürgermeister.

Landverpachtung.

Einige, noch nicht verpachtete städtische Grundstücke an der Hohenzollernstraße, nördlich des Bulmker Parks, sollen am

Montag, den 13. d. Mts., vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend bis zum Herbst d. Js. neu verpachtet werden.

Versammlung der Bieter zur angegebenen Stunde an der Hohenzollernschule, Hohenzollernstraße.

Die Pacht ist sofort nach Erteilung des Zuschlages zu zahlen. Die übrigen Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. 5833

Gelsenkirchen, den 6. April 08.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: von Wedelstaedt.

Landverpachtung.

Mehrere, zwischen Feld- und Haldenstraße belegene Acker- und Gartenland-Parzellen aus dem vorm. Herzoglich Arenbergischen Grundbesitze sollen am

Montag, den 13. ds. Mts, nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend bis zum Herbst dieses Jahres oder auch auf längere Zeit verpachtet werden.

Versammlung der Bieter zur angegebenen Stunde an der Wirtschaft Dittmar, Herzogstraße.

Die Pacht ist sofort nach Erteilung des Zuschlags zu zahlen. Die übrigen Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Gelsenkirchen, den 8. April 08.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: von Wedelstaedt.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 10. April cr., vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft Eickelkamp hier, Arminstr. 8:

1 größeren Posten Farben und Lacke, als:

Dekorationslack,
Kopallack,
Lustlack,
Terpentinöl,
Siccativ,
Damarlack,
Möbellack,
Feuerlack und mehr,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Plappert, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 11 April cr., vormittags 11 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft Wwe. Baukmann, Bochumerstraße 156: 11689

1 Registrierkasse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Tost, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. April cr., vormittags 10 Uhr,

werde ich im Versteigerungslokal bei E. Eickelkamp, Arminstraße hier, zwangsweise:

1. **3 Regulateure, 10 Herrentaschenuhren, 3 Weckuhren u. ca. 100 Herren- und Damenuhrketten;**
2. **1 Plüschgarnitur, Ausziehtisch, Vertikow, Spiegel, Teppich, Ofen, Wanduhr** u. dergl. 11694

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Marmann, Gerichtsvollzieher.

Gebr. Kolski.

Gelsenkirchens grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft.

Souterrain, Parterre, I., II. und **III. Etage** dienen nur der Herstellung und dem Verkauf von Herren- und Knaben-Kleidung.

Unsere Konfektion ist in bezug auf Eleganz, Verarbeitung, Schnitt und Sitz vorbildlich für die Branche.

Joppen-Anzüge von der einfachsten bis zur allermodernsten Ausmusterung . . . . . Mk. **15—70**

Gehrock- u. Frack-Anzüge in jeder Stoffart u. Qualität stets das richtige am Lager . Mk. **32—80**

Knaben-Anzüge
Knaben-Kleidchen
offene, hochgeschlossene, aparte moderne Fassons nach französischen und englischen Modellen in jeder Preislage in unerreicht grosser Auswahl.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

erprobte Stoffe — **beste Verarbeitung** — **auffallend billige Preise.**

Offene Stellen

Eine Maschinen- u. Werkzeugfabrik sucht per sofort od. 1. Juli d. J. einen energischen

Werkmeister

der mit der Anfertigung von Bezähe, Bohrhämmern und sämtlichen Fräs- und Dreherarbeiten durchaus vertraut ist.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften unter **A. K. 257** an die Expedition dieser Ztg.

Jung. Bäcker- u. Conditor-Gehülfe gesucht.
Schalkerstraße 12.

Anstreichergehülfen
gesucht. 11677
Chr. Friedrich, Hüllen

Für mein **Häute- u. Fettgeschäft** suche per sofort oder später einen zuverlässigen

Lagerarbeiter

der auch mit Pferden umzugehen versteht, bei hohem Lohn, freier Wohnung und Brand. Vorstellung Freitag erwünscht.
M. Gottschalk,
Königssteele, Wilhelmstr. 101.

Gärtnerlehrling.

Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, in die Lehre gesucht. 3608
H. Honig, Gärtnerei,
Rotthausen, neb. der evg. Kirche.

Schneiderlehrling gesucht.
Fritz Obschernikat, Schneiderm.
Nordstraße 41.

Ein Polstererlehrling
sofort gesucht. 11685
Wilh. Oelschner,
Bergmannstraße Nr. 29.

Ordentlicher
Laufbursche
für sofort gesucht. 11693
N. Wolff,
Bahnhofstraße 65.

Ein Lehrling
zur Erlernung des **Baugewerbes** wird für Ostern gesucht. 11686
Bochumerstraße 67.

Suche sofort ein **Lehrmädchen** (Kostkämes). 3717
Frau Hergert, Bismarckst. 59.

Magazinverwalter

von einem großen Hüttenwerk Westfalens zum baldigen Eintritt gesucht. Reflektiert wird nur auf einen Herrn, welcher mit den einschlägigen Arbeiten durchaus vertraut ist.

Offerten unter Beifügung des Lebenslaufs, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter **A. J. 356** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 5845

Erstklassiges, vornehm geleitetes 5888
Auskunfts-Bureau
sucht für Berichterstattung, eventl. auch Akquisition, mit einem durchaus einwandsfreien, mit den örtlichen Verhältnissen gut vertrauten
Herrn,
welcher auch Beziehungen zu kaufmännischen Kreisen haben soll, in Verbindung zu treten. Es würde eventl. beabsichtigt, die Position in festem Engagementsverhältnis sicher zu stellen, je nach Vereinbarung eventl. auch Provision und Bureauzuschuß. Geeignete Offerten werden unter **A. F. 354** mit genauer Darlegung und Referenzen an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Filialleiterinnen

von bedeutendem, erstklassigen Kolonialwarengeschäft im Industriebezirk, gegen hohes Salär gesucht. 5844
Offerten unter A. H 355 an die Exp. ds. Bl.

Küchenmädchen,
welches bürgerlich kochen kann, sofort gesucht. Lohn 25—30 M.
Restaurant **Wortmann,**
Schalkerstr. 181, am Markt.

Ein properes evgl. **Mädchen,** nicht unter 18 J., welches alle Hausarb. verst., b. einer kinderl. Familie pr. 1. o. 15. Mai ges. Gelsenk. 3, Glückaufstr. 42.

Ein tüchtiges 11691
Dienstmädchen
zum 15. April gesucht.
Schalkerstraße 159.

Erfahrenes Mädchen,
auch für Wäsche, gleich nach Ostern oder spätestens 1. Mai für ganze Tage gesucht.
3735 Keiserstr. 16, I. Etg.

Suche auf sofort ein ordentl. **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat und zu Hause schlafen kann. Schalke, I. Walzwerkstraße 11 c.

Tüchtige Mädchen
erhalten sofort gute Stellung hier und auswärts durch Stellenvermittlerin
Frau **A. Böhm,** Wanne,
Friedhofstraße 5.

Für die Konsum-Anstalt der Firma Forstmann & Huffmann, Werden-Ruhr, suche ich eine angehende **Verkäuferin** und ein kräft. evg. **Lehrmädchen.**
Rob. Kaths, Konsum-Verwalt., Werden-Ruhr, Grafenstraße 33.
Sonntags geschlossen.

Zuverlässiges, properes
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, bei hoh. Lohn sofort oder per 1. Mai gesucht. 11674
Frau Gustav Mundhenk,
Bahnhofstraße 26.

Suche per 15. April ein zuverlässiges 11678
Küchenmädchen
für kleinen Haushalt, geg. hohen Lohn.
Frau Dr. Herz,
Bochum, Brückstraße 37.

Suche auf sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn. 11650
Frau Fritz Hermansen,
Kray, Hauptstraße 166.

Suche zum 1. Mai ein
ordentl. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau. Selbiges muß die bürgerliche Küche verstehen, im Nähen u. Bügeln erfahren sein. 11672
Wilh. Jacob, Erle bei Buer,
Bäckerei und Kolonialwaren-Handlung.

Gesucht
auf sofort ein
Halbtagsmädchen
für vormittags.
Kaiserstraße 9, 2. Etage.

Kräftiges 11665
Mädchen,
welches auch melken kann, baldmöglichst gesucht.
H. Ahmann,
Kanzlerstraße 53.

Morgenmädchen
wird von jungem Ehepaar per sofort gesucht 3708
Schalkerstr. 22, 2. Etg. rechts.

Auf sofort ein erfahrenes zuverlässiges 11687
Mädchen
gesucht.
Frau Prof. Kannengießer,
Munckelstraße 56 I.

Lehrmädchen.

Wir suchen für unser **Kurz-, Weiß-, Wollwaren- u. Besatzartikel-Geschäft** ein 11622
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
Katzenstein & Co.,
Schalke, Schalkerstr. 174.

Tüchtiges, properes 3705
Dienstmädchen
auf sofort oder später gesucht.
Frau **M. Beckmann,**
Gelsenk.-Schalke, Gewerkenstr. 4.

Ordentl. Mädchen
für halbe Tage zum 15. April gesucht. 3707
Karlstraße 14, 2 Treppen.

Stellen-Gesuche

Ev. Fräulein, welches mehrere Jahre im Geschäft tätig war und das kaufmännische Institut mit Erfolg besucht hat, sucht Stellung auf einem Bureau. Off. u. **N. N.** a. d. Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Mehrere Wohnungen
sofort oder später zu vermieten. 3703 Bohwinkelstr. 77.

4räumige Wohnung
mit Stall zum 1. Mai zu vermieten. Schmiedestraße 5.

Vom 1. Juli ab eine geräum. Wohnung zu vermieten. Eignet sich auch für Geschäft. 3673
Bohwinkelstr. 73.

Eine **Wohnung** mit Pferdestall zu vermieten. 3724
Bulmke, Emmastraße 9.

Zu vermieten sofort oder später schöne 11632
Wohnung
von 4 Räumen, in besserem Hause, an ruhige einfache Leute.
Schalke, Kaiserstr. 73

Unweit des Kaiserplatzes in ruhigem Hause **5 Räume** der
Parterrewohnung
und Mansarde zum 1. Juli zu vermieten. 11690
Anfr. Florastr. 40, 2. Etg.

Eine Wohnung
von je 3 und 4 Zimmern per 1. Juli zu vermieten. 11692
Grillostraße 43

Abgeschlossene 11623
I. Etage
von 5 Zimmern mit Mansarde und allen Bequemlichkeiten in ruhigem Hause sofort oder später zu vermieten. Jährl. Mietpreis 570 Mark.
Näheres Elsenstraße 16 II, am Stadtpark Bulmke.

Wohnung
von 4—5 abgeschl. Zimmern zum 1. Juli mietfrei.
Kayser, Bismarckstr. 54.

Eine II. Etage
von 5 Zimmern, an ruhige kleine Familie zum 1. Mai oder später billig zu vermieten. 11645
Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Theodorstr. 12, links. Nähe Amt Bismarck.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten.
Industriestraße 45, 1. Etage.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension an einen Herrn zu vermieten. 3694
Essenerstr. 93, 2. Etg.

Ein fein möbliertes Zimmer
an 2 Herren oder 2 Damen billig zu vermieten. 3655
Herdstraße 37, 1. Etg.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.** 3719
Ueckendorferstr. 141, 1 Tr. l.

Möbliertes Zimmer.
3704 Neustraße 12, 2. Etg.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.** 3725
Industriestr. 59, 1. Etg.

Ordentliche Leute erhalten **Schlafstellen.** 3734
Hochstraße 24.

Miet-Gesuche

Schön möbliertes Zimmer
mit Pension gesucht, Offerten mit Preisangabe unter **A. S. 28** an die Expedition d. Bl.

Kleine Beamtenfamilie sucht für 1. Juni eine
Wohnung
von 4 Zimmern in ruhigem Hause (Altstadt). Angebote mit Preisangabe unter **A. P. 138** an die Exped. d. Ztg.

Margarethenstrasse 9
per sofort eine abgeschlossene **Hoch-Parterrewohnung** von 4 Zimmern, 1 Mansarde nebst allem Zubehör.

Margarethenstrasse 14
per 1. Mai eine **herrschaftliche Parterrewohnung** von 5 Zimmern, 1 Mansarde nebst allem Zubehör, 1 Stück Garten und Vorgarten.

Näheres bei **Albert Gompertz,** Bahnhofstr. 40.

Bekanntmachung.

Verpachtung von Acker- u. Wiesenland.

Die zum städtischen Müll-Ablagerungs-Platze an der Luthenburg und Reginenstr nicht in Anspruch genommenen Acker- und Wiesenländereien sollen parzellenweise am

Montag, den 13. ds. Mts., nachm 3 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend bis zum Herbst dieses Jahres neu verpachtet werden

Versammlung der Bieter zur angegebenen Stunde an der Ecke der Reginen- u. Luthenburgerstr

Die Pacht ist sofort nach Erteilung des Zuschlags zu zahlen. Die übrigen Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Gelsenkirchen, den 4. April 1908.

Der Oberbürgermeister.
J. V.:
von Wedelstaedt.

Gewerbl. Fortbildungsschule in Eickel.

Die diesjähr Schlußprüfung findet am **Sonntag, den 12. ds. Mts, vormittags um 11½ Uhr,** statt. Es ist damit gleichzeitig eine Ausstellung der von den abgehenden Schülern angefertigten Zeichnungen, sowie der Arbeiten der Gesellenprüfungen im letzten Jahre verbunden.

Freunde und Gönner der Anstalt werden zu der Feier hierdurch eingeladen 3733

Eickel, 6. April 1908.

Der Amtmann: Berkermann.

Junge strebsame **Eheleute** suchen baldmöglichst ein gutgehendes 11660

Spezereigeschäft

zu übernehmen bezw zu kaufen.

Offerten unter **A. E. 352** an die Expedition dies. Zeitg.

Ein kinderlos. Ehepaar sucht zum 1. Mai eine **Wohnung** von 2 Zimmern in der Nähe der Bochumerstr. Zu erfragen Neckendorf, Südstr. 44, 1. Etg.

Zu verkaufen

Verkauf.

Wegen Auflösung sollen heute und folgende Tage zu Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 40 (Laden inder Glaspassage) große Posten bessere Möbel, wie: 5728

Betten, Kleiderschränke, Kommoden, Glasschränke, Tische, Stühle, Eimerschr., Büfetts, Sofas, Spiegel, Vertikow, mod. Schlafzimmer m. Spiegelu. Marmor, mod Küchen, Wohnzimmer Plüschsofa Plüschgarnituren, engl Bettstell u. Schränke, Tische Stühle Lehnbänke u. dergl.

freihändig gegen bar verkauft werden Lieferung frei Haus Siehe Anzeige darüber in m. Zeitung (Morgen). **O Caspar** Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 40, (Eingang Glaspassage).

Ein fast neuer **Gasherd** billig zu verkaufen.
Wannerstraße 112, II.

Ein Grundstück mit Wald und Scheune ist in Ostpreußen zu verkaufen.
Anfr. Bismarck, Kronenstr. 22.

---

3 Schaufenster mit Rolladen, auch einzeln, billigst abzugeben. E. Rating, 3679 Bochumerstr. 64.

Ein Tenorhorn

billig zu verkaufen.
Rutthausen, Leytherstraße 63.

Ein Pferdetrog, 4 Meter lang und ein großer **Vogeltäfig,** 1 Meter hoch, billig abzugeben.
Bismarck, Bismarckstr. 197, 2. Et.

Ein noch gutes

Fahrrad

zum Preise von 25 Mk. zu verkaufen.
Bismarckstraße 209, 2. Etage.

Mod. **Jackenkleid u. Jackett,** schlanke Figur, zu verk. 3680
Florastr. 69 I.

Eine guterhalt **Zugposaune** billig zu verkaufen. 3695
Augustastr. 33, part. l.

Gelegenheitskauf! Enottbillig! Oberbett 15 Mk., 2 Fahrräder 25 Mk., Nähmaschine (Schwingschiffchen), neu, 65 Mk. 3213
Wald- u. Moritzstr.-Ecke 10, pt.
Neubau am Hauptbahnhof.
Früher Kaiserplatz 9.

Glas- und Kleiderschrank

sehr billig zu verkaufen.
Grillostraße 126, 1. Etg.

---

1 Zeichenbrett mit Lineal für Fortbildungsschule billig zu verk. Schalke, Querstr. 4.

---

27 Ruten 3716

Gartenland

abzugeben.
Lützowstraße 8.

Gute 3622

Eisenbahn-Schwellen

zu verkaufen.
Wilh Neermann,
Schalke, Heidstraße 25.

Ein junger **Schäferhund** u. ein **Foxterrier** (Hündin) billig zu verkaufen. 3715
Weststraße 10.

Ein Schwein zum Weitermästiern zu verkaufen. 3721
Wilhelminenstr. 114, 2. St.

Schweine zum Weitermästtern zu verkaufen. 3713
Gelsk. 3, Mittelstraße 34a.

---

2 Schweine

zum Weitermästtern zu verkauf.
Gelsenkirchen Bismarck,
3712 Bismarckstr. 216a.

Ein Schwein

zum Weitermästtern zu verkauf.
Wilhelminenstr. 153, 2. Stock.

Schwarzdrossel zu verkaufen.
Näh. Schalke, Haldenstraße 32.

Unsere große Spezial-Abteilung für

Knaben-Kleidung

bringt in Hunderten verschiedenen Dessins und Macharten das Schönste und Beste dieser Saison. Wir haben hierbei ganz besonderen Wert gelegt auf kräftige, solide Stoffe und stärkste Näharbeit.

Gustav Carsch & Co.

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 50/52.

Bilanz am 31. Dezember 1907.

Aktiva.			Passiva.		
An Kassa-Konto	Mk.	129 920,14	Per Kapital-Konto	Mk.	2 000 000,—
An Wechsel-Konto	„	1 088 279,36	„ Reservefonds-Konto	„	14 818,55
An Effekten-Konto	„	52 853,35	„ Konto-Korrent-Konto	„	935 392,74
An Konto-Korrent-Konto			„ Aval-Konto	„	854 950,45
Debitoren in laufender Rechnung	„	3 548 155,33	„ Check- und Depositen-Konto	„	1 748 911,19
für geleistete Avale	„	854 950,45	„ Akzepten-Konto	„	18 000,—
An Mobilien-Konto	„	14 176,67	„ Gewinn- und Verlust-Konto		
An Immobilien-Konto			Reingewinn	„	146 260,79
Bankgebäude in Gelsenkirchen M. 69 998,42					
ab darauf ruhende Hypothek „ 40 000,—	„	29 998,42			
	Mk.	5 218 333,72		Mk.	5 218 333,72

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1907:

An Geschäftsunkosten-Konto	Mk.	48 129,38	Per Vortrag aus 1906	Mk.	208,56
„ Reingewinn	„	146 260,79	„ Effekten-Konto	„	3 672,02
			„ Zinsen-Konto	„	137 299,77
			„ Provisions-Konto	„	53 209,82
	Mk.	194 390,17		Mk.	194 390,17

Der Dividendenschein pro 1907 (Nr. 1) ist an unseren Kassen in Gelsenkirchen, Wanne und Wattenscheid und bei der Rheinischen Bank, Essen, mit 6% p. a. t. = Mk. 43.75 zahlbar.

Nach der am 26. März a. c. stattgefundenen Ergänzungswahl besteht der Aufsichtsrat unserer Bank nunmehr aus den Herren:
Fabrikdirektor **M. Grossbüning,** Gelsenkirchen, Vorsitzender; Gutsbesitzer **H. Herbert,** Gelsenkirchen, stellv. Vorsitzender, Kaufmann **J. Berlage jr.,** Gelsenkirchen; Architekt **Bruno Ecke,** Wattenscheid; Bankdirektor **J. Neuberth,** Duisburg; Kaufmann **Th. Stein,** Gelsenkirchen; Bankdirektor **Fr. Woltze,** Essen (Ruhr); Gutsbesitzer **Fr. Schalke,** Wanne i. W.

Gelsenkirchen, den 30. März 1908.

Bankverein Gelsenkirchen, Act.-Ges.

Lohde. **Kochs.**

Auf vielseitigen Wunsch
sehe ich mich veranlaßt, mein Gastspiel in Gelsenkirchen **noch einige Tage zu verlängern** und findet die

Letzte Vorstellung

am Donnerstag, den 16. April, statt.
123 Pferde. **200 Artisten.**

Zirkus Schumann

Gelsenkirchen, Ecke Ring- und Hochstrasse.

Donnerstag, den 9. April, abends 8 Uhr:

Grosse Extra-Gala-Vorstellung

Besonders hervorzuheben:

Alfonso, Trakehner Wallach, nach einer ganz neuen Art in allen Gangarten d. hohen Schule geritten von Hrn Dir. M Schumann.

Spanisches Ballet getanzt von 24 Damen vom Corps de Ballett.

Liebling, das Fahnenpferd.

Frl. v. Dynar elegante Schulreiterin.

Alles Nähere siehe Plakate.

Achtung! Möbel!

Wer wirklich gute und billige Möbel kaufen will, der kaufe nur im Möbelgeschäft von

Fr. Kipp Ost- und Gartenstr.-Ecke :: am Wilhelmsgarten. ::

Die Möbel werden in eigener Werkstatt angefertigt und nur aus vollständig trockenem Holz hergestellt, wofür ich gern langjährige Garantie übernehme. Jede Bestellung wird nach Angabe in eigener Werkstatt angefertigt. Spezialität: moderne und englische Schlafzimmer, moderne und altdeutsche Küchen. Aeltere Möbel werden billigst repariert u. mustergültig gestrichen.

Jeder staunt über meine billigen Preise!

— Alles wird frei Haus geliefert, auch nach außerhalb. —

Wichtig für Brautleute!

Bässe des Gesichts beweist i. viel. Fäll. d. Gegenwart von

Bandwurm,

Spul- und Madenwürmer.

Blutarm., Nervös., Schwäche, dunkle Augenringe, Abmager., Uebelk., Sodbrennen, Magen- u. Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- u. Leibschmerzen, Schwindel, melancholi. Stimmung.

J. Olberg, Spezialist, Gelsenkirchen. Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 2½—7½ Uhr, Samstags und Sonntags v. 8—1 Uhr im Restaur. Walterscheid, Bochumerstrasse.

100000fach erprobt.

Hch. Hohmann, Lederhandlung, **Gelsenkirchen, Kirchstraße 8,** — am Neumarkt, —

Telefon Nr. 1316.

Grosses Lager in **Sohlleder-Croupon u. -Hälften,**

sowie **Sohlleder-Ausschnitt**

zu den billigsten Preisen.

Alle Schuhmacher-Bedarfsartikel,

Reichhaltiges Lager in besseren Schäften.

Gustav Pieper, Gelsenkirchen.

Spezialgeschäft für

Bodenbeläge und Wandbekleidungen.

Vertreter der Mosaik-, Terracotta- u. Steingutfabriken von **Villeroy & Boch,** Mettlach, **Merzig, Dresden.**

Jahresversand 7 000 000 Flaschen.

Natürliches Aachener Thermalwasser „Kaiserbrunnen"

Jahresversand 7 000 000 Flaschen.

abgekühlt und mit Kohlensäure versetzt. — Tafelwasser von hervorragendem Wohlgeschmack.

Aachener Kaiserbrunnen

wurde von Sr. Majestät dem Kaiser zu seiner Mittelmeerfahrt getrunken.

Aachener Kaiserbrunnen

wird seit 25 Jahren an Bord sämtlicher Schiffe des Norddeutschen Lloyd, der Red Star Linie und vielen anderen Schiffahrtsgesellschaften geführt.

Aachener Kaiserbrunnen

ist von vielen Aerzten warm empfohlen worden.

Ueber die Aachener Kaiserquelle

befindet sich im Aachener Stadtarchiv ein Brief des berühmten Gelehrten Professor Dr. Justus von Liebig, wonach derselbe zusammen mit Dr. Monheim deren Wasser analysiert hat und dasselbe als das erste Heilwasser der Welt bezeichnete.

Unter sachgemässer Kontr. der Aachener Stadtverwalt. abgefüllt.

In vielen besseren Wirtschaften eingeführt und erhältlich in: Alte Apotheke, am Neumarkt, Bahnhofs-Apotheke.

Man achte bitte auf unser gesch. Neger-Markenzeichen mit der deutlich. Aufschrift **Kaiserbrunnen.**

Hauptniederlage und Generalvertreter:

H. Hoffmann, Gelsenkirchen, Wilhelminenstr. 66. Fernsprecher 964.



Ehe Sie ein **Fahrrad** kaufen, müssen Sie unbedingt mein Lager besuchen. Preise konkurrenzlos. Bequemste Zahlungsbedingungen **H. Rolf,** Bochumerstraße 164. Größtes Lager von Gelsenkirchen und Umgegend. Fernsprecher 1782.

Spezial-Offerte:

Oelgemälde, fast ebenso billig, als Kunstblätter im Buchhandel kosten.

Kunstblätter, 25 % billiger als Buchhändlerpreis.

Echte Kupferstiche, Gravuren, Handkolorierte Kunstblätter staunend billig.

Einrahmungen jeder Art, schnell, gut und billig.

A. Menges, Schalkerstr. 20.

Kunst-, Gemälde- und Antiquitätenhandlung.

Fischbach's Privat-Tanz-Lehr-Institut

Essen, Kettwigerstrasse 15. **Gelsenkirchen,** Kampstrasse 35

Die neuen

Nachmittags- und Abend-Kurse

beginnen gleich nach Ostern. Anmeldungen bald erwünscht.

Für Schalke werden Anmeldungen im Saale des Herrn Thümeyer Dienstags und Freitags abends von 8—10 Uhr entgegengenommen.

Für Hessler im Lokale des Herrn Kornhoff.

Einzel-Unterricht nach Wunsch.

Nur eigene Fabrikate.
Feinstes Material. Exakte Arbeit. Billige Preise. Alle Fahrräder-Zubehör- u. Einzelteile. Katalog frei. Wiederverk. gesucht.
Urania-Fahrrad-Fabrik, Kottbus.

Unserer lieben Tochter und Schwester

Auguste Sondermann

zu ihrem heutigen Geburtstage die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche.

Gewidmet von ihren Eltern und Geschwistern.

Erhalte am Freitag eine Partie

Fasselschweine

Aug. Richards,
Schalke, am Eiskeller.

Neue Sendung

Schweine

angekommen.

H. Dammkröger,
— Nordstraße 53. —

Kälken

mit **Ausschmieren** gut und billig. **Zirl. aus Schreiner,** Gelsenkirchen I, Viktoriastr. 38.

Stühle zum Ausflechten sind sofort abzuholen.
Bismarckstraße 61, 1. Etg.

Sämtliche Möbel in Mahagoni, Eichen, Nußbaum usw. zum Aufpolieren werden angenommen. Johann Pawelzick, Kirchstraße 9 und Julius Tertocha, Friedrichstraße 24. Werkstatt befindet sich Karlstraße 24. 3718

Suche sofort einen gefahrl. **Möbel-Transportwagen,** 4½—5 Mtr., zu kaufen. 3669
Offert. nimmt H. W. Umbach, Schalke, Hermannstr. 7 entgeg.

Gebrauchte Möbel

sowie **ganze Haushaltungen** kauft gegen sofort. Kasse 11666
Rosendahl, Schalkerstr. 30.

Schweine zum Weitermästtern zu verkaufen. 3668
Hüllen, Elfriedenstr. 13.

Witwer, ohne Kinder, 34 Jahre, evgl., Bergmann, angenehme Erscheinung, mit Barverm. und gr. Eigentum, wünscht **Verkehr** mit ordentl., tücht., netten, älteren Mädchen, gesetzter Statur. Ausführliche Offerten, möglichst mit Bild, unter A. Z. 347 an die Exp.

Unserer heutigen Ausgabe für Schalke und Umgegend liegt ein Prospekt der Firma **Katzenstein & Co., Schalke,** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.



Dr. Oetker's Marmorkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. **Oetker's Vanillin-Zucker,** 1 Päckchen Dr. **Oetker's Backpulver,** 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm. — Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillinzucker, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß. Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1—1½ Stunden. Sehr gut sieht dieser Kuchen mit Schokolade- oder Wasserglasur aus. 5847

Man fordere nur Dr. Oetker's Fabrikate, da diese für das gute Gelingen des Backwerks bürgen.

Neu übernommen.

Herm. Liebau Nchf.

41 Hochstraße 41

(Nummer beachten)

liefert mit kleinster

Anzahlung

auf

Abzahlung

oder bar

Anzüge
Damenkonfektion
Kleiderstoffe
Möbel Betten
Herde
Kinderwagen
Sportwagen.

Eine
Sehenswürdigkeit
ist das Lager.

Besichtigung erbeten.

Das ganze Haus für Geschäft.

Kunden ohne Anzahlung.

Grosser Ausverkauf
in Tapeten - Resten

zu enorm billigen Preisen.

Alex Levy, Viktoriastr. 3, direkt am Kaiserplatz. Tel. 1425. — Beschneiden gratis.

Wegen Fortzug!

Sommerhüte

feinsten und billigen Genres, zu jedem annehmbaren Preise.

Geschw. Paradies

Schalkerstrasse 171.

oo **Ladeneinrichtung billigst.** oo

Pianino's

aus der Hofpianofabrik von **E. Hilger,** prämiiert mit goldenen Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen, sind unübertroffen an Billigkeit, hochedler Tonfülle, leichter Spielart u. von hocheleganten soliden Bau. Man verlange Offerte. 5836

E. Hilger, Essen,

Grabenstr. 109, Telef. 1689, Nähe Viehoferplatz.

Tapetenreste

in grosser Auswahl — enorm billig.

A. Schaarwächter, Wilhelminenstrasse.

Achtung **Ostern 1908.** Achtung

Ganz besondere

Extra-Vergünstigung

der Firma

Gebrüder Scheulen.

Um auch denjenigen, die noch nicht bei uns kaufen, Gelegenheit zu geben, sich unserem grossen, in letzter Zeit ganz besonders gewachsenen Kundenkreis anzuschliessen

verschenken wir am

Freitag den 10., Samstag den 11. April

bei Einkauf von **5 Mark** Waren an, durcheinander, ohne Mehl und Zucker

½ Pfd. feinsten gebrannten Kaffee

im Werte von

50 Pfg.

Freundliche und aufmerksame Bedienung

Konkurrenzlos billige Preise.

Ausserdem erhält jeder Käufer

1 Probepaket feinste Margarine

gratis.

Ia. Kristall-Zucker	Pfd.	**20** Pfg.
Ia. Weizenmehl	Pfd.	**15** Pfg.
Garantiert reines Schmalz	Pfd.	**49** Pfg.

Gebrüder Scheulen

Niederlagen in Gelsenkirchen:

Schalke,	Schalkerstrasse
Schalke,	Wilhelminenstrasse
Bismarck,	Bismarckstrasse
Bulmke,	Wannerstrasse.

Nur prima Qualitäten gelangen zum Verkauf.

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und zarter, blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul à Stück 50 Pfg.

in **Gelsenkirchen:** in den städtischen Apotheken, bei G. Küllenberg, G. Pokorny, Fritz Gückler, A. Witkop, Wilh. Berendbrock;
in **Bismarck:** C. Pöhler, Wilhelm Wissing;
in **Bulmke:** Joh. Stroband, „ Clem. Neuhaus Wwe.;
in **Schalke:** Katzenstein & Co.;
in **Erle:** Joh. Kleinbudde, Aug. Eichentopf, H. Sollböhmer;
in **Rotthausen:** Hirschapotheke;
Holsterhausen: Gg. Ueberholz;
Röhlinghausen: O. Kleffmann;
in **Resse:** F. H. Krahforst;
Heckendorf: Viktoria-Apotheke;
in **Hüllen:** Wilh. Drewermann

Rein Aluminium-Kochgeschirre, Stahlaluminium-Kochgeschirre, gusseiserne Kochgeschirre empfiehlt billigst **Heinrich Preute,** Bahnhofstrasse 30.

Farben, Lacke, Bronzen, Pinsel u. Quaste

C. A. Brüning,

Marktstr. 3.

Patente,

Gebrauchsmuster Warenzeichen

besorgt und verwertet mit Erfolg

Patentbureau

H. Holtappels & Cie.,

Essen (Ruhr), Lindenallee 91

Oehmig-Weidlich-

Seife

(aromatisch)

ist die beste für den Haushalt und im Verbrauch höchst sparsam und ergiebig!

Zu haben in **Gelsenkirchen** bei Adam Freiß und Wilh. Wutky und in **Heckenbeck** bei Wilh. Gütebier. 2470

Schweine,

die schlecht fressen, müssen

Brockmanns Futterkalk

Marke B

ins Futter bekommen.

Regt die Fresslust in auffallender Weise an.

Stets zu Originalpreisen zu haben bei 5890

Gustav Küllenberg,

Alter Markt und Karlstrasse.

GALLENSTEINE!

Herrn Apotheker Ringler, Nürnberg, Bayern.

Ihre Gallensteinkur hat sich sehr gut bewährt, bin gänzlich hergestellt und Ihnen für das Mittel sehr verpflichtet; möchte wünschen, dass alle Gallensteinkranke bewogen werden, dasselbe anzuwenden.

Mühlhausen i. E., Syphonstaden 11.

Frau Lehrer Werck.

Zahllose Kurerfolge, keine Berufsstörung. Wirkung verblüffend, — ärztlich viel empfohlen. —

Broschüre kostenlos durch

Hermann Ringler, Erkrath (Rheinl.)

Schirme

werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**

W. Gebauer,

Ecke Hochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

Bruteier

von gesperberten Italienern und rehfarbigen, indischen Laufenten abzugeben und **Glucke** wird zu kaufen ges.

Heinrich Bathe,

Gelsenkirchen, Viktoriastr. 40.

Stadt-Theater
Essen-Ruhr.

Spielplan.

Donnerstag, 9. April, 7 Uhr: **„Die Meistersinger von Nürnberg".**
Freitag, 10. April, 7½ Uhr: **„Der Mikado"** od: **„Ein Tag in Titipu".**
Samstag, 11. April, 7 Uhr: **„Die Räuber".**
Sonntag, 12. April, 11 Uhr: **„Electra".** 3½ Uhr: **„Alt-Heidelberg".** 7½ Uhr: **„Hoffmanns Erzählungen".**

Stadt-Theater
Dortmund.

Spielplan.

bis Sonntag, 12. April 1908.

Donnerstag, den 9. April Anfang 6½ Uhr. **Götterdämmerung.**
Freitag, d. 10. April. Anfang 7½ Uhr. **Der Hüttenbesitzer.**
Samstag, d. 11. April. Anfang 7½ Uhr. **Ueber unsere Kraft.**

Nur
für Wiederverkäufer.
Empfehle mein Fabriklager in Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Spezialität:
Garne, Strümpfe
Hermann Voorgang,
Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 19, I Et.
Fernspr. 216

Gebrüder Kaufmann
Gelsenkirchen Bahnhofstr. 49, Ecke Kampstr.

Strumpfwaren.

Kinderstrümpfe, baumwollene u. wollene, schwarz, weiss, braun, karriert u. geringelt, in all. Grössen Paar von Mk. **0.30** an

Damenstrümpfe, baumwollene und wollene, schwarz, weiss, farbig, glatt u. durchbrochen Paar von Mk. **0.55** an

Herrensocken, baumwollene und wollene, schwarz, grau, farbig, gestreift, maccofarbig, in jed. Preislg. Paar von Mk. **0.35** an

Füsslinge und Längen
in Baumwolle und Wolle in jeder Grösse.

Stadt-Theater
in Gelsenkirchen.
(Weißer Saal.)

Freitag, den 10. März:
Vorletzte Vorstellung in dieser Saison.
Benefiz für den jugendlichen Liebhaber Wilhelm Beuk.
Außer Abonnement:
Die gelbe Gefahr.
Schwank in 3 Akten von Karl Kraatz und Georg Okonkowsky.
— Anfang 8 Uhr. —
Direktion: **Franz Benefiz.**

Colosseumtheater
— Essen. —

Donnerstag, den 9. April:
„Die Polen"
gänzlich neu für Essen.
Die Elefanten
— Die Affen —
Figinis
— die wunderbaren Turner. —
:: Paul Foerster ::
Humorist.
Die Chinesen.
Cleo de Merode kommt!!!
Man sichere sich zeitig eine Eintrittskarte.

Anzüge für Kommunikanten. | **Auf Kredit.** | **Anzüge für Konfirmanden.**

Möbel · Betten · Herde · Sofas · Divans

Liegt es Ihnen daran,

Anzüge auf Kredit

in besten Qualitäten zu unübertroffen günstigen Bedingungen zu kaufen, so decken Sie Ihren Bedarf nur im ersten und grössten Waren- und Möbel-Kredithaus von

J. Silberpfennig N.,
Gelsenkirchen, 18 Alter Markt 18,
neben Wirtschaft Caspar Simon.

Vertikows · Kleiderschränke · Spiegel · Kinderwagen

Anzahlung Nebensache. | **Anzüge für Herren u. Knaben.** | **Kleinste Abzahlung n.**

Oberrealschule.

Anmeldungen neuer Schüler werde ich **Montag, 20. April,** vormittags von 11—1 Uhr und **Dienstag 21. April,** vormittags von 9—12 Uhr, im Schulgebäude entgegennehmen. Vorzulegen sind das letzte Schulzeugnis und der Impfschein.

Die Aufnahmeprüfung findet **Mittwoch, den 22. April, vormittags von 8 Uhr** ab statt. 11529

E. Fritzsche, Direktor.

Städt. Gymnasium
zu Wattenscheid.

Beginn des Schuljahres 23. April; Aufnahmeprüfung am Tage vorher. Auf den mittleren Klassen nach Wahl griechischer oder realgymnasialer Ersatz-Unterricht. Vormittagsunterricht (8—1 Uhr). Anmeldungen nehme ich schriftlich stets entgegen, mündlich am Samstag, 4. April, 9—1 Uhr, und Dienstag 21. April, 9—1 und 5—7 Uhr. 11566

Der Gymnasialdirektor: Prof. Dr. Hellinghaus.

Städt. höh. Mädchenschule
Wattenscheid.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, 23. April.** Anmeldungen werden **Samstag, 4. u. Mittwoch, 22. April** 10—1 Uhr, entgegengenommen. 11565

Aufnahme finden Schülerinnen vom 9. Lebensjahre an.

Die Prüfung derselben findet am 22. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Die Vorsteherin:
Oberlehrerin **Gasse.**

Musik-Verein
Bochum.

Sonntag, den 12. April cr., nachm. 5½ Uhr, im Saale des evangel. Vereinshauses, Wilhelmstraße 25: 11679

Die Matthäus-Passion.

Oratorium für Solostimmen, Doppelchor und 2 Orchester von **Johann Sebastian Bach.**

Leitung: Städtischer Musikdirektor **Arno Schütze.**
Solisten: Frl. **Gerstäcker,** Hannover; Frau **Thormählen-Johannsen,** Hamburg; Herr Kammersänger **H. Litzinger,** Düsseldorf; Herr **G. Zalsmann** Haarlem; Herr **A. Wandt,** Essen; Herr **Hering,** Bochum (Klavier.)
Orchester: Die verstärkte städtische Kapelle (Meckert.)
Flügel: **Rudolf Ibach Sohn,** Barmen.
Karten à Mk. 3, 1.50, 0.50 in den Buchhandlungen Grimm, Hengstenberg und Stumpf.
Die öffentliche Generalprobe am Samstag, den 11. April, abends 7½ Uhr. (Mk. 1.—)

Blumendünger
Pflanzennahrung
Pflanzenschutz
gegen **Blattläuse** empfiehlt
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstrasse.

Grosser Kartoffel-Abschlag.
Liefere von heute ab
prima Speise-Kartoffeln
franko ins Haus für den Preis von **4.70 Mk.** an, so lange der Vorrat reicht.
Ludwig Derpmann,
Wilhelminenstraße 35.

Wichtig für jed. Züchter ist unser Katalog, den gratis versenden. Sämtl. Nutzgeflügel, Bruteier, Zuchtgeräte u. s. w. Geflügelpark i. Auerbach Hess.

= Achtung! Nur kurze Zeit hier. =

Auf vielseitig. Wunsch von der Reise zurück.



Die Hand des Glückes.

Wunderbar! Staunenerregend! Alles kommt, nö t u. staunt! **Wer lichtet das Dunkel der Zukunft?** 3723 **Wer gibt eine scharfe Kritik des Charakters?**

Madame de Ferrari, Chiromagia, wissenschaftlich gebildete Kopf- u. Handleserin, beurteilt Charakter, Fähigkeit, sowie Lebenslauf einer jeden Person. Sie wurde konsultiert von Mitgliedern fürstl. Familien in Wiesbaden. **Sprechstunden von nachm. 2 bis abends 10 Uhr.** Sonntags auch Sprechstunden.

Gelsenkirchen: Bochumerstrasse 12, I. Etg.
— Separater Eingang: Weidenstraße. —







Eis. Eis.

Ia. Maschinen-Eis.

Lieferbar ab Fabrik und frei Haus.

Abonnements vom 1. Mai bis 30. September.

Wilh. Rotthauwe,
Eisfabrik. — Dampfwasch-Anstalt.
Fürstinnenstrasse 52. — Fernruf 246. 11328

Am billigsten

Grösste Auswahl

Anzüge
Möbel
Kinderwagen
Sportwagen
auf
Abzahlung
oder bar nur bei

Max Schmiedl

„Zum Bergmann"
nur Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 86,
am Hauptbahnhof.

Lieferung überall franko

Brautleute extra Rabatt.



Freiwillige städtische Feuerwehr
Abt. I,
Gelsenkirchen

Donnerstag, den 9. d. M., abends 8 Uhr:

Monatl. Versammlung

im Lokale des Kameraden Just. Urlaub, Bochumerstr. 58

Tagesordnung:
1. Bericht über die letzte General-Versammlung der Gesamtwehr.
2. Wahl des Delegierten zum Delegiertentag am 27. Juni ds. Js. in Schwerte.
3. Feststellung der Beteiligung am Verbandsfeste am 28. Juni in Schwerte.
4. Verschiedenes.

Die Kameraden erscheinen in II. Garnitur und voller Ausrüstung.

Nach der Versammlung: **Exerzier-Uebung.**

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet 3653

Der Chef.

Von der Reise zurück
Dr. med. Thomas,
Gelsenkirchen,
Spezialarzt für Chirurgie.
Sprechstunden von 12—1 u. von 3—4 Uhr in meiner Privatwohnung. 11675

Habe meine Wohnung von Deckendorferstraße nach
Lützowstrasse 6
verlegt. 3709
Frau Kellermann,
Hebamme.

SINN & CO. G. m. b. H.

Telephon 708. Telephon 708.

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 41.

Zum Osterfest

offerieren wir billigst:

Große Auswahl in Atrappen Oster-Eiern Eier-Farben.

Ia. Kaisermehl	5 Pfd. 80 Pfg.	Ia. Schweineschmalz, schneew.,	Pfd. 52 Pfg.
Ia. Weizenmehl	5 Pfd. 75 Pfg.	Ia. Margarine, Marke Sinn	Pfd. 54 Pfg.
Ia. Kartoffelmehl	Pfund 17 Pfg.	Ia. Rot- und Leberwurst	Pfd. 40 Pfg.
Ia. Eleme-Rosinen mit Kern	Pfd. 38 Pfg.	Ia. Sardellen-Leberwurst	Pfd. 100 Pfg.
Ia. Sultaninen ohne Kern	Pfd. 64 Pfg.	Ia. Schweizer Käse	Pfd. 100 Pfg.
Ia. Korinthen	Pfd. 35 Pfg.	Ia. Tilsiter Käse, vollfett	Pfd. 78 Pfg.
Ia. Zitronat	Pfd. 90 Pfg.	Ia. Holländer Käse	Pfd. 70 Pfg.
Ia. süsse Mandeln	Pfd. 98 Pfg.	Echt franz. Gervais-Käse	Stück 34 Pfg.
Ia. Backpulver	3 Pakete 20 Pfg.		
Ia. Puddingpulver	20 Pakete 1 Mk.		
Ia. Pflaumen	Pfd. 25 Pfg.		
Ia. Pflaumen ohne Kern	Pfd. 52 Pfg.		
Ia. Gemischtes Backobst	Pfd. 32 Pfg.		
Ia. Ringäpfel, weiss	Pfd. 50 Pfg.		
Ia. grosse Linsen	Pfd. 25 Pfg.		
Ia. weisse Langbohnen	Pfd. 17 Pfg.		
Ia. gelbe Riesenerbsen	Pfd. 17 Pfg.		

Plockwurst, hart, schön i. Geschm. Pf. 100 Pfg. **Schinkenspeck**, zart u. mager, Pfd. 100 Pfg.

Frische hiesige Flomen Pfd. 65 Pfg. **Braunschweiger Mettwurst** Pfd. 100 Pfg.

Feinste **Salami-Wurst**, hart, Pfd. 145 Pfg.
Hering in Gelee Dose 35 Pfg.
Bismarck-Heringe Dose 55 Pfg.
Sardinen in Oel Dose 275, 120, 95, 65 Pfg.
Ia. russ. **Caviar**, Grobkorn, 1/2 Dose 6.20 Mk. 1/4 Dose 3.30 Mk., 1/8 Dose 1.75 Mk.
Feinste Majonaise Glas 65, 50 Pfg.
Apfelsinen 10 Stück 65 und **30** Pfg.

Feinste **Zervelatwurst** in Fettdarm Pfd. 1.50 Mk.
Pfeffergurken 1/1 Glas 100, 1/2 Glas 60 Pfg.
Mixed-Pikles 1/1 Glas 100, 1/2 Glas 60 Pfg.
Kapern Nonpareilles Glas 45 und 38 Pfg.
Perlzwiebeln Glas 55 Pfg.
Himbeersyrup 1/1 Fl. 95, 1/2 Fl. 48 Pfg.
Zitronen 10 Stück **45** Pfg.

Ia. junge Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-D. 40 Pfg.	Prima Waffelbruch	1/4 Pfd. 20 Pfg.
Ia. junge Schnittbohnen	2 Pfd.-D. 28 Pfg.	Prima Dessert-Mischung	1/4 Pfd. 20 Pfg.
Ia. jg. dicke Bohnen extra	Ia. 2 Pfd.-D. 62 Pfg.	Prima Pralines	1/4 Pfd. 20 Pfg.
Ia. Leipziger Allerlei extra	Ia. 1 Pf.-D. 42 Pfg.	Prima Kaffeebohnen, gefüllt	1/4 Pfd. 18 Pfg.
Ia. Pariser Karotten, geschn.	2 Pfd.-D. 30 Pfg.	Prima saure Melange	1/4 Pfd. 18 Pfg.
Ia. Schnittspargel, zart, m. viel. Köpf.	65 Pfg.		
Ia. Erdbeeren, rot, Pf.-D. 65,	2 Pf.-D. 125 Pfg.		
Ia. Mirabellen	2 Pfd.-D. 78 Pfg.		
Ia. Birnen, rot,	2 Pfd.-D. 90 Pfg.		
Ia. Birnen, weiss, extra,	2 Pfd.-D. 90 Pfg.		
Ia. Reineklauden	2 Pfd.-D. 90 Pfg.		
Ia. Apfelpurree	2 Pfd.-D. 62 Pfg.		
Ia. Melange I	2 Pfd.-D. 105 Pfg.		
Ia. Kirschen, rot mit Stein	2 Pfd.-D. 80 Pfg.		
Ia. Kirschen, rot ohne Stein	2 Pfd.-D. 105 Pfg.		
Ia. Pflaumen, sauer-süss	2 Pfd.-D. 50 Pfg.		
Ia. Pflaumen, blau	1 Pfd.-D. 30 Pfg.		

Ostereier-Ausstellung

im Parterre.

Zucker-Hühnereier	Stück 5 Pfg.	Schokolade-Ostereier in grosser Auswahl	von 5 Pfg. an.
Schwalben-Eier	1/4 Pfd. 15 Pfg.	Atrappen-Hasen etc.	von 12 Pfg. an.
Tauben-Eier	1/4 Pfd. 15 Pfg.	Schokolade-Hasen	von 5 Pfg. an.
Liliput-Eier, gemischt	1/4 Pfd. 20 Pfg.	Stereskop-Eier	Stück 10 Pfg.
Liebesperlen, zum Füllen von Atrappen	1/4 Pfd. 18 Pfg.	Schokolade-Gruppen in grosser Auswahl.	

Der Umzug ist erfolgt u. befindet sich das Geschäft

L. Blumenreich Nacht.

nur 48 Hochstrasse 48

(Ecke Karlstrasse, Wirtschaft Johannes.)

Ich offeriere:

Auf Abzahlung

zu so staunend billigen Preisen und zu so ausserordentlich leichten Bedingungen, dass

ganz Gelsenkirchen staunt.

Machen Sie einen Versuch, Sie können nur gewinnen.

Abteil. Garderobe
Anzüge,
Paletots,
Damen-Konfektion.
Anzahlung von 3 Mark an.

Ausschneiden! Mitbringen! **3 Mk.** Wert hat dieser **Bon.** wird bei der Anzahlung in Zahlung genommen.

Abteil. Möbel
1 Zimmer Anzahlung 6 Mk.
2 Zimmer Anzahlung 10 Mk.
3 Zimmer Anzahlung 18 Mk.
4 Zimmer Anzahlung 25 Mk.
Einzelne Möbel als: Schränke, Vertikows, Sofas, Tische usw.
Anzahl. von 3 Mk. an.

Abzahlung von 1 Mk. pro Woche an.

Blumenreich Nachfolger,

Hochstrasse 48, Ecke Karlstrasse.

Butter

ist sehr teuer, deshalb versuchen Sie meine vorzügliche Süßrahm-Margarine 9 Pfd. 7.00 Mk. franko per Nachn. Verlangen Sie Probepaket 5 Pfd. 4 Mk. frk. Sie werden alsd. sof. nachbestellen. 11292 Hemmerde i. W., C. F. Hüser.

Neu! **Neu!**

Record-Pendel-Waschmaschine.



Alle bisherigen Pendel-Waschmaschinen, auch die als unübertroffen angepriesenen, werden an Vorteil und Bequemlichkeit von der

Record-Pendel-Waschmaschine

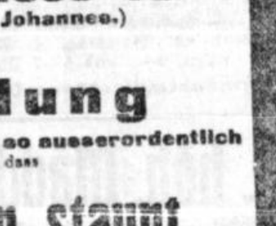
weit übertroffen. Die **Record-Waschmaschine** ist also die Waschmaschine der Zukunft.

Abnehmbarer Wäschebeweger. Freier Bottich. Bequemes Ausspülen der Wäsche vor dem Durchwringen. Bester Verschluß. Infolge des abnehmbaren Wäschebewegers kann die Maschine nur vom Eigentümer benutzt werden. Benutzung durch unberufene Personen vollständig ausgeschlossen. Garantiert beste Reinigung der Wäsche, leichtgehendster Gang. Keine andere Maschine kann mit diesen Vorteilen geliefert werden, nur die **Record-Pendel-Waschmaschinen**, da diese patentiert und geschützt sind. Unübertroffen in verschied. Systemen **Record-Wasch-Maschinen**, wie Wassermotore, Kraftmaschinen etc., Mangelmaschinen, Nähmaschinen, Wringmaschinen und Fahrräder.

Weitgehendste Garantie. Zu Fabrikpreisen, franko Haus. Stets großes Lager.

Fr. Brüss, Gelsenkirchen,

Kaiserplatz 8, I. Etage.



Neueste Modelle in Kinderwagen. Kauf mit Fabrikrabatt nach bunt farbigem umsonst kommenden Pracht-Katalog direkt von Atelier größten Hauses. Kinderwagenfabrik

Julius Treibar, Grimma

Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Rheumatismus-

und **Gichtleidenden** teile ich gerne unentgeltlich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckig. Leiden vollständig geheilt wurde.

Carl Bader, München,
Kurfürstenstrasse 40a.

Großer Möbel-Verkauf.

Es soll **heute und folgende Tage** ein großer Posten **selbstgefertigte Möbel** zu Spottpreisen verkauft werden: 4126

Schwere altdeutsche Bettstellen zu 24 Mk., engl. Bettstellen 28 Mk., engl. Schlafzimmer 200 Mk., Vertikows v. 26 Mk. an, Spiegelbüfettschränke usw.

Sämtliche Sachen sind aus trockenem Holz gearbeitet, worüber schriftliche Garantie übernommen wird.

Herde von der Firma Küppersbusch.

Fr. Kipp,

Gat- und Gartenstrassen-Ecke, am Wilhelmsgarten.

Zu Grossmutters Zeiten

war grosse Wäsche eine Qual, heute macht sie Vergnügen, jedoch nur für diejenigen praktischen Hausfrauen, welche dem Zeitgeist folgen und die

neueste Erfindung

auf dem Gebiete der Waschkunst verwenden, nämlich

„Fein heraus".

Dieses Präparat ersetzt vollständig die

Rasenbleiche

ohne die Wäsche im geringsten anzugreifen. Entzückt ist jede Hausfrau nach dem ersten Versuch.

In Büchsen à 55 Pf. u. 1.00

Ferner in Pak. à 25 Pf. ohne Rasenbleichen-Ersatz bei:

M. Schneider, Bahnhofstr. 37, Filiale: Bismarckstr. 66, M. Feldmann Nachf., Bahnhofstr. C. Opelt, Bochumerstr. Jul. Schmits, Schalke, Importhaus Wens, Schalke.

Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu **Gelsenkirchen Ahstraße 25** (Untervaus), gegenüber dem Rathause, nachstehende noch neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen gegen Barzahlung verkauft werden, und zwar:

2tür. Kleiderschränke mit Schubl. für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 3.50 u. 4.50 Mk., Sofas 32 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 38 u. 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliff. Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Glasschrank 28 Mk., Küchenschrank 12 Mk., Anrichte 15 Mk., Lehnebank 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Plüsch- und Tuchgarnituren, Ledersofa u. Flurgarderoben, sowie sonstige Möbel.

Brautleute erhalten 10 Proz. Rabatt. — Lieferung frei. Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden.

C. Dudt, Gelsenkirchen,
Ahstraße 25 (unten), gegenüber dem Rathause

Die grosse Wäsche

schreckt die Hausfrau nicht mehr, wenn sie

Stemkers Seifenpulver Sonne d. 20. Jahrh.

Stemkers Kernseife Morgenrot

verwendet. Beide schonen die Wäsche und verhelfen ihr zu blendender Weiße.

Ueberall zu haben.

Werner Stemker, Münster i. Westf.

Adam-Pianos

zeichnen sich durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit aus.

80 jährige Erfahrung

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

Wesel und Duisburg

Die Perle aller Schuh-Crêmes ist

Union Augsburg Kavalier Union Augsburg

Das Beste vom Besten



Tod!

allen **Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen** durch den geprüften und konzessionierten Kammerjäger. Bestellungen brieflich bei **Udo Schlüter,** Hotel zur Post, erbeten. **Josef Steffens,** K. Kammerjäger, **Duisburg,** Ludgeriplatz 17. Telephon 1837, Amt Duisburg. Referenzen aus **ganz Deutschland.**

Nur solange Vorrat reicht **28 Pfg.** pro Pfund

Ia. Schweine-Stücken-Fleisch

Köpfe und Pfoten, amtl. untersucht, von holsteinischen Landschweinen, in Eimern v. 30 u. 50 Pfd. Inhalt, 10 Pfd.-Postpak. o. B. Alles ab Kiel mit Nachn. **C. J. Michelsen, Kiel** (Holstein)

die ihre Kenntnisse noch erweitern wollen, besuchen können. In einer beherzigenswerten Ansprache wandte sich nunmehr Amtmann Winter an die zu entlassenden Schüler und entließ dieselben mit den besten Wünschen für die Zukunft. In einem besonderen Klassenzimmer waren die Schülerarbeiten der Fachklasse für Maler ausgestellt, deren Leiter der Dekorationsmaler Jungschläger von hier ist. Er verdient alle Anerkennung für seine Leistungen, welche allgemein großes Interesse und allseitig großen Beifall fanden. Es handelte sich hier nicht um sog. Abklatsche, sondern um eigene Ideen und Entwürfe der Lehrlinge. So sah man die einfachsten Strichentwürfe mit dem Uebergang zu den verschiedensten Farben. Dann folgten schön ausgeführte Friese, höchst gelungene Blätter- und Schmetterlingszeichnungen nach der Natur mit sehr natürlicher Wiedergabe. Sodann sah man die Verwendung dieser Naturzeichnungen bei der Decken- und Innendekoration in schöner und moderner Dekorationsmalerei. Man muß sagen, daß die Lehrlinge hier in der Arbeit den Meister und sich zugleich und damit das Handwerk loben. Ein gleiches Urteil gehört der Abteilung Schlosser und Schmiede unter Leitung des Rektors Weischer und den Bauhandwerkern unter Leitung des Architekten Ernst. Dem Schüler der Bauhandwerkerklasse Paul Bartelt ist die bronzene Medaille für Fleiß und Geschick verliehen worden, die ihm von Amtmann Winter überreicht wurde.

r. **Wanne**, 8. April. Der **allgemeine Bürgerverein** hielt Sonntag abend bei Nottebaum seine monatliche Versammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. U. a. stand auf der Tagesordnung die Wahl zum Gemeinderat. Der Vorsitzende hielt einleitend einen Vortrag über die Gemeindeverwaltung im Verhältnis zur Staatsverwaltung, um dann insbesondere an der Hand von Beispielen auszuführen, wie auf die einzelnen Abteilungen die Wähler verteilt sind. So wählten in Herne vor einigen Jahren 10 Wähler der 1. Abt. — ¼ Proz. 1 Vertreter, 292 der 2. Abt. — 6 Proz. ebenfalls nur 1 und desgleichen 4233 — 93 Proz. der 3. Abt. Aehnliche Verhältniszahlen weist Recklinghausen auf. Im allgemeinen kann man sagen, daß ½ Proz. Wähler auf die 1. Abt., 5 Proz. auf die 2. und 95 Proz. auf die 3. Abt. entfallen. Daraus gehe, wie der Vorsitzende ausführte, hervor, daß die 3. Abteilung sich nicht den Luxus einer Zersplitterung gestatten dürfe. Die sämtlichen Kandidaten der vorigen Wahl hätten erklärt, von jeder Kandidatur zurückzutreten. Es wäre gar nicht so schlimm, wenn ein Pole in den Gemeinderat einzöge, aber aus nationalen Gründen, und weil die Polen Sonderinteressen verfolgten, sei eine solche Kandidatur ausgeschlossen. Der Vorsitzende erklärte indessen, der Vorstand des Bürgervereins erachte die Wünsche der Katholiken auf mehr Vertreter für vollauf berechtigt. Man möge diesen Wünschen nachkommen, dann werde eine Quelle berechtigten Unfriedens beseitigt. Der Vorsitzende berichtet sodann über vertrauliche Beratungen, die zu dem Ergebnis gekommen seien, 3 kath. und 2 evang. Mitbürger zu wählen, von denen einer im Süden wohnen müsse. Um diese Vorschläge weiter zu prüfen, sollen demnächst weitere vertrauliche Besprechungen stattfinden. Die Wahlfrage rief sodann eine lebhafte und lange Debatte hervor. Herr Nahrendorf ist der Meinung, daß die Kandidatenfrage die Hauptsache sei. Viele fühlten sich berufen, aber wenige seien auserwählt. Trotzdem schon 3 Wirte im Gemeinderate, habe man bei der vorigen Wahl einen 4. durchgedrückt. Alle Stände seien so ziemlich vertreten mit Ausnahme der Presse, deren Bedeutung jedermann anerkenne. Hier sei ein Vertreter der Presse zur absoluten Notwendigkeit geworden, weil in einem Gemeindewesen von 36 000 Seelen hinter verschlossenen Türen verhandelt werde. Die Steuerzahler seien auf knappe und unvollständige amtliche Berichte über die Gemeinderatssitzungen angewiesen. Und doch habe die Bürgerschaft so großes Interesse daran, Näheres darüber zu hören. Er empfehle daher als Kandidaten seinen Kollegen Bouvet, „einen aufgeweckten Kopf mit objektivem Urteil, welcher den Bürgerverein, den einzelnen Ständen und auch der Gemeindevertretung gewiß nicht zur Schande gereichen werde. Wie er Herrn Bouvet mit der Zeit genauer kennen gelernt habe, werde dieser objektiv die Gesamtinteressen vertreten und ebenso über die Sitzungen berichten." Herr Schwaak bemerkte als Angehöriger des Arbeiterstands, es wäre nicht leicht, völlig unabhängige Arbeiter zu dem Posten zu finden, welche die kommunalen Verhältnisse beherrschten, die entsprechenden Kenntnisse hätten und die notwendige Zeit opfern könnten. Die Arbeiter wären auch zufrieden mit einem Vertreter eines anderen Standes, von dem sie die Ueberzeugung hätten, daß er ihre berechtigten Interessen wahrnehme. Herr Parteisekretär Trojan empfahl die Wahl eines Masuren, für den auch ein großer Teil der Polen eintreten würde. Herr Sporkhorst sprach gegen die Aufstellung von zwei evangelischen und zwei katholischen Kandidaten. Katholiken sage man und Zentrum meine man. Dem trat Redakteur Bouvet entgegen, indem er ausführte, mit demselben Rechte könne man ganz andere Behauptungen aufstellen. Herr Hagen empfahl warm die Wahl des Herrn A. Franke für den Süden. — Die Diskussion, welche allmählich eingesetzt hatte, wurde so lebhaft und lange, daß wir darauf verzichten müssen, näher einzugehen. Sie hatte jedenfalls das Gute, daß man sich gegenseitig aussprach und das hat immer sein Gutes. Man lernt sich kennen und schließlich auch verstehen. Nach der Wahlangelegenheit kamen noch verschiedene andere Fragen, wie höhere Mädchenschule und die Teuerungszulage der Volksschullehrer, welche bekanntlich vom Gemeinderat abgelehnt wurde, zur Sprache.

g. **Wanne**, 7. April. Dr. phil. Westphal, Kandidat des Lehramtes an höheren Schulen, ist zum **Oberlehrer an dem Realgymnasium** zu Wanne ernannt worden. — Die **Resserstraße** ist wegen Ausführung der Erdarbeiten zur Verlegung der Emscher bis auf weiteres **für durchgehendes Fuhrwerk gesperrt.**

d. **Eickel**, 8. April. Die **paritätische höhere Mädchenschule** kann als solche jetzt auf ihr **einjähriges Bestehen** zurückblicken. Sie ist ein Werk des verstorbenen Superintendenten Daniels, der sie im Jahre 1881 als Privattöchterschule ins Leben rief. Unter der umsichtigen und verständnisvollen Leitung ihres Gründers hat sie sich zu ihrem Stande entwickelt. Nachdem sie von der Gemeinde übernommen war, erfolgte am 16. April 1907 ihre Eröffnung. Die Schule umfaßt bis jetzt 4 Klassen mit 37 Schülerinnen. An der Anstalt wirken zur Zeit fünf Lehrkräfte und zwar 3 im Haupt-, und zwei im Nebenamte. Die Beschaffung anderweiter, den hygienischen und pädagogischen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten ist von der Gemeindevertretung beschlossen. — Der Plasterer Koppers aus Gelsenkirchen, der von dem Tiefbauunternehmer Möhlenbruch hierselbst Plasterarbeiten in Akkord zur Ausführung übernommen hatte und auch die übrigen Arbeiter auslöhnen sollte, ist, nachdem ihm am 4. d. M. von Möhlenbruch der Betrag von 354 Mk. zur Auszahlung eingehändigt wurde, **mit dem Gelde flüchtig geworden.**

Aus der Umgegend.

* **Buer**, 8. April. Der 5 Jahre alte Hermann Kesselring **aus der Moltkestraße nahm in Abwesenheit der Eltern einen geladenen, ungesicherten Revolver**, um damit zu spielen. Gleich darauf krachte ein Schuß. Nachbarn kamen herbei und fanden das Kind sterbend.

he. **Kray**, 6. April. Unter dem Vorsitz des Pfarrers Beck fand gestern vormittag um 11 Uhr im evangelischen Gemeindehause hierselbst eine **Sitzung der Repräsentation** der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde statt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, daß für die ausgeschriebene zweite Pfarrstelle in unserer Gemeinde noch 2 Bewerbungen eingegangnen sind, so daß also nunmehr im ganzen 16 Bewerbungen vorliegen. Die Repräsentation erklärte sich mit dem von dem Presbyterium bezw. der Pfarrwahl-Kommission zur Abhaltung von Probepredigten vorgeschlagenen Herren einverstanden. Die Probepredigten werden sehr wahrscheinlich noch in diesem Monat und zwar direkt nach Ostern beginnen. Was einen weiteren Punkt der Tagesordnung betr. Regelung des Pfarrgehalts vom 1. April d. J. ab anbetrifft, so fand dieser Punkt nach den Vorschlägen des Presbyteriums seine Erledigung. Die Sitzung wurde gegen 12 Uhr mittags durch den Vorsitzenden geschlossen.

be. **Kray**, 8. April. In der diesjährigen **General-Versammlung des Spielvereins Kray** wurden in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Fr. W. Schwenk, 2. Vorsitzender und 2. Schriftführer Heinr. Wüstemeyer, 1. Schriftführer und 1. Spielführer Jos Hausboner, 2. Schriftführer Herm. Eichholz, 1. Geldwart J. C. Geerling, 2. Geldwart Hans Heister und Zeugwart Fr. Roßkoth. — Auf dem Schachte Katharina der Essener Steinkohlenbergwerke erlitt der Bergmann Verhofen von hier beim Schrämmen der Kohlen einen **schweren Unfall**. Die Verletzungen des Bedauernswerten, der dem Krankenhause in Steele zugeführt wurde, sind so schwer, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist. V., der verheiratet, ist Vater von 4 unmündigen Kindern. — In der vergangenen Nacht **versuchten Diebe in das hiesige Postamt einzudringen.** Die Einbrecher hatten bereits vom Hofe aus mittels eines Dietrichs die Tür der Packkammer geöffnet, als durch das Geräusch der in den Posträumen schlafende Beamte erwachte und das lichtscheue Gesindel, welches den Dietrich im Stich gelassen hatte, verscheuchte. Anscheinend haben dieselben Kerle dann ihr Glück bei der kathol. Kirche versuchen wollen. **Als nämlich die Nachtpatrouille gegen 2 Uhr** nachts an der genannten Kirche mehrere verdächtige Männer gewahrte und auf sie zugehen wollte, nahmen dieselben, nachdem sie einen Schuß abgegeben hatten, Reißaus. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung ist es leider den Beamten nicht gelungen, die Verfolgten einzuholen.

cg. **Caternberg**, 6. April. **Bevölkerungsvorgänge im Monat März.** Es kamen zur Anmeldung 66 Lebendgeburten, 3 Totgeburten; es starben 24, davon 13 Kinder unter 1 Jahr. An Diphtherie und Krupp und Darmkatarrh 4, an anderen Todesursachen noch 11. 11 Eheschließungen fanden statt; 10 Aufgebote wurden beantragt. — Der Kaufmann Katz wurden bei seinem Umzug in die Mittelstraße 22 Damenschürzen entwendet.

* **Stoppenberg**, 8. April. **Verliehen** wurde dem pensionierten Vollziehungsbeamten Theodor Baumeister im Landkreise Essen das Allgemeine Ehrenzeichen.

F. **Steele**, 8. April. Seit einer Woche ist der Bäckermeister Ferdinand Möckershoff von hier **spurlos verschwunden** unter Zurücklassung seiner Familie. M. ist etwa 35 Jahre alt und von gesetzter Statur, mit blondem Schnurrbart. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die hiesige Polizeibehörde. — Der Bureauvorsteher S. hierselbst **stürzte beim Betreten des Kellers so unglücklich**, daß er erhebliche Quetschungen davontrug. — Die Dienstmagd Emma K. aus Ueberruhr wurde in der Berlinerstraße von dem Pflasterer M. aus Königssteele **überfallen und mit einem Stocke mißhandelt.** Ein Gendarm schritt ein und brachte den ungalanten Menschen zur Anzeige. — Der 15jährige Bergarbeiter P. von hier **entwendete** seiner Großmutter **einen Betrag von 40 Mark, mit dem er sich einen guten Tag erlauben wollte.** Er kam aber nicht weit damit, denn als er sich sogar auf den Platz der Zeche „Johann Deimelsberg" wagte, um hier seine Kollegen mit Schnaps zu traktieren, wurde man auf ihn aufmerksam und sorgte dafür, daß die **Polizei sich seiner annahm.** Einen großen Teil des Geldes fand man noch in seiner Tasche, den übrigen Teil in einem Hohlweg im Rott versteckt, vor und konnte ihn der Bestohlenen zurückgeben. — Es ist beabsichtigt, eine Zusammenstellung der für die Stadt Steele giltigen Polizei- pp. Verordnungen inkl. Ausführungen aus interessierenden Gesetzen **herauszugeben und zwar in Form eines übersichtlichen Buches.** Schon lange hat man in Bürgerkreisen den Wunsch nach einem solchen Buche vernommen und wird die Zweckdienlichkeit desselben wohl jedermann einleuchten. Um nun aber die Größe der Auflage zu wissen, wird gebeten, **Bestellungen auf das zu einem billigen** Preise herauszugebende Buch in der Expedition der „Steeler Zeitung" baldmöglichst niederzulegen.

~ **Königssteele**, 8. April. **Eines** überaus zahlreichen Besuches hatten sich die gestrigen **kinematographischen Veranstaltungen der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins zu erfreuen.** In den beiden Nachmittagsvorstellungen folgten weit über 1000 Schulkinder mit vor Begeisterung glänzenden Augen der Vorführung der Bilder aus unserem Flotten- und Kolonialleben. Einige humoristische Einlagen entfesselten stürmische Heiterkeit der kleinen Zuschauer. Die Abendvorstellung war von Freunden der Flottensache zahlreich besucht. Der große Bäckersche Saal war gedrängt besetzt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Amtmann Bock von Wülfingen, begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste, gab einen kurzen Ueberblick über die Zwecke und Ziele des Flottenvereins und sprach die Hoffnung aus, daß der Abend dazu beitragen möge, das Interesse und das Verständnis für Deutschlands Stellung zur See zu beleben und zu stärken. Mit lebhaftem Interesse folgte die Versammlung den Bildervorführungen. Die Pausen wurden von 3 Liedergaben des Männergesangvereins „Glocke" und durch gemeinsame Gesänge ausgefüllt. Der Vorsitzende sprach dem Gesangverein und seinem kunstsinnigen Dirigenten den Dank der Versammlung aus und schloß mit einem begeisterten Hurra auf Seine Majestät und den hohen Protektor, Prinzen Heinrich, die imposante Veranstaltung.

Landtagswahlen und Landtagsschluß.

Berlin, 8. April. (Tel.) Für die Wahlen zum Abgeordnetenhause sind vom Minister des Innern festgesetzt der 3. Juni und nötigenfalls die folgenden Tage für die Wahlen der Wahlmänner; der 16. Juni und folgende Tage für die Wahl der Abgeordneten. — Die Schluß-Sitzung der beiden Häuser des Landtages zur Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft ist auf den 9. d. nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses anberaumt.

Campbell Bannermans Nachfolger.

Biarritz, 8. April. (Telegr.) Nach mehrfachen Besprechungen mit König Eduard hat Asquith die Bildung des neuen Kabinetts übernommen.

Biarritz, 8. April. (Telegr.) Asquith wird erst in London die endgiltige Wahl seiner Mitarbeiter treffen, wohin er morgen abreist. — König Eduard verläßt Biarritz am 15. April, um am 16. April einer Versammlung des geheimen Rates beizuwohnen.

Die Tage in Marokko.

Der „versöhnliche" Raisuli.

Tanger, 8. April. (Telegr.) Gestern speiste Raisuli beim Kriegsminister El Gebbas. Die beiden umarmten sich mit der Erklärung, das Vergangene zu vergessen, denn so wolle es Gott. Raisuli beabsichtigt, nach Rabat zu reisen, um sich dem Sultan zur Verfügung zu stellen. El Gebbas hat ihn aber, die Ermächtigung seitens des Sultans Abdul Asis abzuwarten. In den Kreisen des Machsen bleibt man mißtrauisch gegen Raisuli.

Letzte Telegramme.

Verhaftung eines Erpressers.

Berlin, 8. April. (Privat-Telegr.) Wiederum ist ein gefährlicher Erpresser festgenommen worden, der als „Schriftsteller H. Sander" für Berliner Tageszeitungen tätig zu sein behauptete. In Wirklichkeit war der Verhaftete Zuhälter mehrerer Prostituierten und benutzte die Adressen der Männer, die zu den Mädchen in Beziehungen traten, um Sie der ungeheuerlichsten Dinge zu beschuldigen und das Geld von ihnen zu erpressen.

Der Philosoph Scheinberg †.

Leipzig, 8. April. Geheimrat Wilhelm Scheinberg, Ordinarius der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ist heute vormittag im 83. Lebensjahre an den Folgen eines Herzschlages gestorben.

In der Dunggrube ertrunken.

Betschau, 8. April. (Privat-Telegr.) In Weißak ist gestern früh das 2 Jahre alte Kind des Tischlers Gulatz in einem unbewachten Augenblicke beim Spiele in eine Dunggrube gefallen und ertrunken.

Zur Wahrmund-Affäre.

Wien, 8. April. Das Oberlandesgericht hat der Berufung der Staatsanwaltschaft gegen die Erkenntnis des Landgerichts in der Angelegenheit der Broschüre Wahrmund stattgegeben und die Konfiskation der Broschüre im alten Umfange wiederhergestellt.

76 Gebäude eingeäschert.

Budapest, 8. April. In der großen Gemeinde Forro, Komitat Abanj-Torno, brach heute vor Morgengrauen Feuer aus, das im Sturmwind rasch um sich griff und 36 Wohnhäuser mit 40 Nebengebäuden einäscherte.

Köln, 8. April. Fruchtmarkt. Heu 8,00—10,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,70, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,00. Krummstroh 3,50.

Neuß, 8. April. Fruchtmarkt. Weizen Ia 20,40, IIa 19,40 Mk. Roggen Ia 18,80, IIa 17,80 Mk. Hafer Ia 16,20, IIa 15,20 Mk. für 100 Kg. Kartoffeln 2,80—3,50 Mk. Heu 3,70 bis 4,20 Mk. Luzerner Heu 4,60 Mk. für 50 Kg. Krummstroh 17,00, Breitdruschstroh 19,00 Mk. für 500 Kg. Rüböl 75,00, faßweise 77,00 gereinigtes 78,00 Mk. für 100 Kg. Rübkuchen 111,00 Mk. für 1000 Kg., in kleinern Partien 114,00 Mk. Kleien 6,60 Mk. für 50 Kg.

Bekanntmachung

Die Aufnahme der Fortbildungsschüler findet am Dienstag, den 28. April 1908, abends 7 Uhr, für Gelsenkirchen-Alt in der Kirchschule an der Ahstraße, Gelsenkirchen-Schalke in der evangelischen Friedrichschule an der Schulstraße, Gelsenkirchen-Bismarck in der Wilhelmschule an der Maxschallstraße, Gelsenkirchen-Ueckendorf in der Parkschule an der Bochumerstraße statt.

Die Handwerksmeister, Lehrherren oder Arbeitgeber, welche schulpflichtige, noch nicht angemeldete Lehrlinge pp beschäftigen, werden aufgefordert, die Anmeldung bis zum Tage der Aufnahme bei den betreffenden Schulleitern und zwar für

Gelsenkirchen-Alt bei Rektor Jütte,
Gelsenkirchen-Schalke bei Rektor Behre,
Gelsenkirchen-Bismarck bei Rektor Kattwinkel,
Gelsenkirchen-Ueckendorf bei Rektor Niden

zu bewirken.

Schulpflichtig sind nach den maßgebenden Ortssatzungen in Gelsenkirchen-Alt alle Lehrlinge, und Fabrikarbeiter, Arbeits- und Laufburschen bis zum vollendeten 17. Lebensjahre,

in Gelsenkirchen-Schalke und Bismarck alle Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Lebensjahre,

in Gelsenkirchen-Ueckendorf alle Lehrlinge und Gesellen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.

Die Nichtbefolgung der Verpflichtung der Handwerksmeister, Lehrherren oder Arbeitgeber, ihren Lehrlingen pp. zum Besuche der Fortbildungsschule die erforderliche Zeit zu gewähren, hat Bestrafung bis zu 20 Mark, eventl. Haft bis 3 Tagen zur Folge.

Gelsenkirchen, den 31. März 1908.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Klose.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerzauser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

J. Scherbel & Co.

Grösstes Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen und Möbel, Teppiche, Gardinen, Betten und Dekorationen. Ständige Auswahl von ca. 300 Zimmer-Einrichtungen. Sehr niedrige Preise. Schriftliche Garantie für sämtliche Möbel. Besichtigungen ohne jede Kaufverpflichtung erbeten. Franko-Lieferung, das Aufstellen der Möbel geschieht ohne jede Berechnung.

Essen-Ruhr. Ggr. 1865.

Limbeckerstr. 102 u. 102 a. Rheinischestr. 7 u. 8.

Sonntag bis **7 Uhr**
abends geöffnet.

Hamm

Bahnhofstrasse 59—63.

Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag

Grosser Extra-Verkauf von Damen-Konfektion.

Nur letzte Frühjahrs-Neuheiten! **Auffallend billig!**

Seidene Taffet-Jacketts

Bevorzugte Neuheiten der Saison.

Serie I
Rein seidene Ia. Taffet-Jacketts, auf Seide gefüttert, hübsch garniert **16.75** Mk.

Serie II
hochaparte Form, sehr kleidsam, schwarz, braun und neublau **24.50** Mk.

Serie III
die eleg. Fassons, Ia. Ausführung, in schwarz oder die neuen Modefarben **32.50** Mk.

300 Jacken-Kleider.

Serie I
Kostüme aus Tuch oder Stoffen, engl. geschn., Liftboyform oder lang anliegend **26.50** Mk.

Serie II
Kostüme auf Seide, aus feinen Kammgarnstoffen engl. Geschmacks oder blau Kammgarn **38.50** Mk.

Serie III
Kostüme auf Seide, aus besten Tuchstoffen in modernsten Farben, havanna, neublau, lederfarbig etc. oder aus hellen Kammgarnstoffen **47.00** Mk.

500 Frauen-Paletots.

Serie I
schwarz und braun aus Kammgarn oder Tuch auch Kimonopaletots **19.75** Mk.

Serie II
Kimonofassons moderneste schwarz und farbige Paletots mit eleg. Stickereien **24.50** Mk.

Serie III
die eleg. und neuesten Kimonofassons schwarz od. farbig grösstenteils auf Seide gefüttert **32.50** Mk.

500 Paletots.

Serie I
Staub-Paletots ganz besonderer Gelegenheitskauf karierte Stoffe, grau und sportl. **6.75** Mk.

Serie II
Staub-Paletots aus Covercoats neueste Fassons oder eleg. Paletots aus neuesten hellen Stoffen **10.75** Mk.

Serie III
Staub-Paletots aus Ia. wasserdichten Gambiastoffen oder eleg. Paletots neueste Fassons, teils auf Seide **16.75** Mk.

1000 Blusen.

Posten I
hervorragend billig.
Woll- oder Alpaccablusen
ganz gefüttert, zum Aussuchen jede Bluse **3.90** Mk.

Posten II
Extra-Angebot.
Wollblusen,
die neuesten Formen, mit eleg. Tüllpassen Extrapreis **6.90** Mk.

Posten III
Woll- Seiden- oder Tüll-Blusen,
die neuesten Formen, reich garniert, im Gelegenheitskauf jede Bluse **9.85** Mk.

1000 Kostüm-Röcke nur schwarz Satintuch und Tuch.

Posten I
Ganz besondere Leistung
Satintuch reine Wolle, ganz auf Futter mit Taffet-Blenden garniert **8.75** Mk.

Posten II
Ia. Satintuch,
reine Wolle, reiche Tressen- od. Blendengarnierung, Tuchröcke in schwarz, braun und blau **12.75** Mk.

Posten III
die eleg. Tuch- und Satintuch-Röcke
sauberste Ia. Verarbeitung **16.75** Mk.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass sämtliche Waren in gewaltigen Mengen extra ausgelegt und nicht in meinen Schaufenstern ausgestellt sind.